

AB

57 ¹⁵
—
8,35

oo k

ov 7

oo

oo

Das

Evangelium Nicodemi;

oder:

von unserm **HERREN JESU**
CHRISTE Passion, Ster-
ben, Auferstehung und
Himmelfahrt.





AB: 52 $\frac{15}{9,35}$



Es begab sich bey Regierung des Römischen
Kaysers Tiberii im neunzehnten Jahr, und
Herodis, des grossen Herodias Sohn, Galiläi-
schen Pflegers oder Gubernatorn, im zehenden
Jahr, unter dem Bürgermeister Amm Ruffini
und Bubellini des vierten Jahres, und im
zwey hundert und andern Jahr des Berges
Olympiadis, auch unter dem Fürstenthum der
Jüdischen Priester Josephs, Hannas und Cai-
phas, daß Jesus Christus, als er nach em-
pfangener Tauffe bis in das vierdte Jahr
durch das ganze Jüdische Land gelehret und
geprediget, auch viel Zeichen und Wunder ge-
than, endlich von den Hohenpriestern und
Schriftgelehrten aus Neid bey dem Landpfle-
ger Pilato fälschlich verklaget, hernach verspot-
tet, gegeißelt und gekreuziget worden, gestor-

ben, begraben und wieder auffgestanden, und
gen Himmel gefahren. Welche Geschichte und
Wunder des Sohnes Gottes Nicodemus
wohl wissend, nebenst gewissen Liedern, so von
den Jüdischen Priestern und andern Jüden be-
gangen worden, in Jüdischer Sprache selbst
beschrieben hat; Ich Lucas aber, der ich von
Jugend auff im Gesetz Gottes gelehret und
unterrichtet worden bin, allen Gläubigen an
Jesum Christum zur Erkänntniß, habe es in
Griechische Sprache verdolmetschet und beschrie-
ben.

Das 1. Capitel.

Wie der Herr Jesus Christus vor
Pilato von den Jüden falschlich angeklaget,
und wie der Bothe sein leinen Tuch auff-
gebreitet, daß er vor Pilato käme
sich zu verantworten.

Hannas und Caiphas, Sopna und Datan,
Gamaliel, Judas, Levi, Naphthalim, Alexander
und Syrus, auch andere Jüden und Eltesten

der Jüden, als sie unsern HErrn Iesum Christum dem Richter Pontio Pilato übergaben, da befahl Pilatus Ihn auffzubinden und sandte ihn wieder zu Caiphas. Denn des Pilati Haus war nahe bey des Caiphas Hause. Da kamen sie wieder zu Pilato, da er vor der Thür des Richthauses saß, mit seinen Krieger-Knechten, klagten:

Diesen Zauberer kennen wir, daß er ist Josephs, des Zimmermanns, und Maria Sohn, und alle seine Brüder kennen wir wohl, und jeko saget er, er sey Gottes Sohn und Jüdischer König; Auch unsern Feyertag, den Sonnabend und der Väter Geseß, so wohl uns will er zu nichte machen und zerstören.

Da fragte Pilatus die Jüden und sprach:

Wie will er euer Geseß zu nichte machen und zerstören?

Die Jüden antworteten ihn:

Im Geseß haben wir ein Gebot, daß man keine einige Arbeit am Sonnabend thun solle;



Dieser aber macht Blinde, Taube, Lahme, Hö-
rerichte, Krüpel, Aussätzige, und mit dem Teuf-
sel Besessene gesund mit seiner Zauberey und
übeln Thun am Sonnabend.

Pilatus sprach zu ihnen:
Thut er darum übel?

Die Jüden antworteten:
Er ist ein Gotteslästerer, und durch den
Fürsten des Teuffels, Beelzebub, treibet er die
Teuffel aus, und alle Dinge sind ihm unter-
than.

Pilatus sprach zu ihnen:
Wie ich von euch höre, Er die Teuffel
nicht durch den unsaubern Geist austreibet, son-
dern in der Macht Gottes, darum ist er kein
Gotteslästerer, und daß er gesund macht, ist
er ein vollkommener Arzt.

Die Jüden sagten zu Pilato:
Wir bitten deine Majestät, daß du ihm
sehlest vor dich zu kommen, und vor deinen
Stuhl oder Thron zu stehen, und ihn verhö-
rest.

Pilatus antwortete ihnen:

Wie soll ich, der ich nur ein Richter bin, euren König verhören?

Die Jüden sagten wieder:

Wir sagen nicht, daß er der Jüden König sey, sondern daß er selbst sich nennet der Jüden König, und Sohn Gottes.

Da ruffte Pilatus seinen Bothen und andere, die vor ihm stunden, gebot ihnen und sprach: Mit allem Friede bringet mir anhero **JESUM**.

Und sie giengen ganz erbar und traten zu dem HErrn Jesu. Als ihn aber der Bothe ersah, erkannte er Ihn, und es umgab ihn grosse Furcht, fiel nieder auff seine Knie, neiget sich gegen Ihm, und das leinene Tuch und Plohen, so er pflegt in seinen Händen zu tragen, breitete er vor ihm auff die Erden und sprach:

Lieber HErr, diesen Gang gehe mit uns, denn der Richter ruffet dich zur Verantwortung.

Und als die Jüden sahen, was der Bothe gethan, wurden sie sehr zornig auff ihn, und sprachen zu Pilato:

Warum hast du ihn nicht heissen durch den Büttel kommen, sondern mit den Bothen? Denn als ihn der Bothe ersah, fiel er auff seine Knie, neiget sich gegen ihm, und das leinene Tuch oder Plohen, so er in seinen Händen hielt, breitet er auf die Erden, und sagte zu ihm: Lieber Herr, auff diesen Gang gehet mit uns, denn der Richter ruffet dich zu berichten.

Da ruffte Pilatus den Bothen, und sprach zu ihm:

Warum hast du das gethan?

Der Bothe antwortet und sprach:

Als du mich von Jerusalem in Casarea zu Alexandro sandtest, sahe ich ihn auff einer Eselin reiten, und die Jüdischen Kinder brachen Zweige von den Oelbäumen, und streuten sie auff den Weg; Etliche hielten die Zweige in ihren Händen, und breiteten die Kleider auff den Weg, und ruffeten: Osanna in der Höhe!

Du Sohn Davids, gebenedeyet, der du kommen bist im Nahmen Gottes, du König in Israel, mache uns selig, der du bist in der Höhe.

Da sagten die Jüden wider den Bothen:
Freylieh der Jüden Kinder; Haben sie Jüdisch geruffen, woher verstundest du die Red und Sprache, weil du ein Grieche bist, und die Jüdische Sprache dir unbekandt ist?

Der Bothe antwortet ihnen:

Ich fragte einen Jüden, und sagte: Was ist das, daß die Jüdischen Kinder ruffen? und sie sagten mir es.

Da fragte Pilatus die Jüden:
Wie haben sie auff Jüdisch gerufen?

Die Jüden antworteten ihm:
OSANNA.

Pilatus sprach wieder zu ihnen:
Wie wird das ausgelegt?

Die Jüden sagten:

O HErr mach uns selig! der du bist in der Höhe!

Pilatus sprach zu ihnen:
Weil ihr selbst bezeuget, was eure Kinder
gesagt; Was hat denn der Bothe gesündigt?
Und sie erstummeten alle.

Darnach sprach Pilatus zu seinem
Bothen:

Gehe hin, und auff was Weise du immer
wilt, bringe mir anhero IESUM.

Und er that nach voriger Weise, und sprach
zu IESU:

HERR, gehe heraus, denn der Richter rufft
dich.

Da gieng IESUS alsbald in das Haus,
indeme von seinem Tode gerathschlaget wurde,
und der Bothe mit ihm.

Das 2. Capitel.

Wie sich des Landpflegers Fahnen vor
dem HERRN IESU Christo ge-
neigt haben.

Als nun IESUS eingieng, wurden von den
Fahnenträgern, dem Gebrauch nach, die Fah-

nen an der Stette und gewöhnlichen Ort in ihren Händen gehalten, da haben sich die Gipffel oder Spizen der Fahnen von sich selbst geneiget vor dem HErrn JESU. Da es die Jüden sahen, wie sich die Fahnen geneiget und JESUM geehret hatten, erzürneten sie sich über die massen, und schryen wider die Fahnenträger.

Da sprach Pilatus zu den Fürstlichen Priestern, Eltesten und Rabbinen der Jüden:

Habt ihr denn nicht gesehen, daß sich die Spizen und Gipffel der Fahnen von sich selbst gegen dem JESU geneiget haben? Und ihr schreyet auf die Fahnenträger, als ob sie solche geneigt hätten.

Die Jüden sagten wieder zu Pilato.

Fürwahr wir haben mit unsern Augen gesehen, daß die Fahnenträger solche gegen JESU geneiget haben.

Da beruffte Pilatus die Fahnenträger, und sprach zu ihnen:

Warum habt ihr das gethan?

Sie antworteten und sagten:
Fürwahr wir sind heydnische Männer, und
Diener des Tempels Gottes, wie könnten wir
uns gegen ihm neigen? Wir haben die Fah-
nen gehalten und sie haben sich von sich selbst
geneiget.

Darnach sprach Pilatus zu den Fürsten der
Jüdischen Priester, und Fürsten der Schulen,
und Eltesten ihrer Gemeine, auch den Pflegern
und Dienern des Tempels Gottes.

Erwehlet und leset unter euch selbst aus,
gewaltige starcke Männer, daß sie die Fahnen
halten, so werden wir sehen, ob sie sich selber
gegen ihm neigen.

Darauff die Fürsten der Jüdischen Priester,
Pfleger des Tempels und Eltesten des Jüdi-
schen Volcks, lasen die gewaltigsten und star-
ckesten Männer aus, unter der ganzen Jüdi-
schen Gemeine, hundert und sechs, und geboten
ihnen, daß sie die Fahnen fest halten solten,
und für des Richters Antlitz stehen.

Abermal gebot der Richter seinem Bot-
then, und sprach:

Bringe her IEsus aus dem Richthause, und
führe ihn wieder auff was Weise du immer wilt,
wie du vorhin gethan.

Da führet alsbald der Bothe IEsus heraus.
Inzwischen beruffte Pilatus zu sich diejenigen,
welche vorhin die Fahnen gehalten hatten, und be-
schwur sie bey des Käysers Gesundheit, und sprach:

Saget mir, haben die Fahnen sich von selbst
geneigt, als IEsus eingegangen, oder ist's durch
Bewegung eurer Hände geschehen; Denn da sich
die Fahnen von ihnen selber nicht neigen werden,
wann er jetzt herein treten wird, will ich befehlen,
euch allen die Häupter abzuhauen.

Die Fahnenträger antworteten:

Herr, es geschehe also, wie du gesaget hast.
Und Pilatus befahl wieder zum andernmal, IEsus
in das Richthaus zu führen. Und der Bothe
thät nach voriger Art und Weise, und bath ihm sehr,
daß er eingienge. Und er gieng über seinen leinen
Tuch oder Plohen, und trat in das Richthaus.

Da nun Iesus eingieng, alsobald neigeten sich die Fahnen von sich selber, und ehreten Iesum.

Das 3. Capitel.

Von der Bottschaft des Weibes Pilati, und Anklage wider den HErrn Iesum Christum, auch den zwölffen seiner Helffer.

Als nun Pilatus sahe, auch alle die mit ihm waren, daß sich die Fahnen neigeten, hat sie Schrecken angefallen, und fiengen an sich selbst unter einander zu verwundern, sprachen:

Dieser Mensch ist von grosser Majestät. Da bedachte sich Pilatus, und wollte von seinem Stuhl auff stehen, und aus dem Hause gehen; Als er aber auffstund, da sandte sein Weib, mit Nahmen Procula, zu ihm, ließ ihm sagen:

Dir und diesen Gerechten geschehe nichts, denn ich habe diese Nacht seinetwegen durch Gesichte viel erlitten.

Da sagte Pilatus zu den Jüden:

Wisset ihr nicht, daß mein Weib eine Liebhabern Gottes ist, und in der Jüdenschaft mit euch viel kan.

Die Jüden sagten:

Das wissen wir wohl.

Pilatus sprach zu ihnen:

Wisset, daß sie zu mir gesand hat, und sagen lassen: Diesen Gerechten verurtheile nicht in den Todt. Denn ich habe diese Nacht im Gesichte seines wegen viel erlitten.

Die Jüden sagten wieder zu Pilato:

Haben wir nicht gesagt, daß Er ein Zauberer ist, und er also einen betrieglichen Traum deinem Weibe hat verursachen und zu wege bringen können.

Pilatus beruffte IEsu, und sprach zu ihnen:

Höre, was diese wider dich zeugen. Daß du ihnen nichts antwortest?

IEsu antwortet:

Ein jeder Mensch kan böses und gutes reden; Jene aber sehen zu was sie reden.

Da antworteten die Eltesten der Jüden, und sagten zu IEsu:

Was wir gesehen haben, das sagen wir: Erst

lich, du bist in Hurerey und unehlich gebohren.
Zum andern, daß wegen deiner Geburth in Beth-
lehem die Jünglinge sind ermordet worden. Zum
Dritten, daß dein Vater Joseph, und Maria dei-
ne Mutter mit dir sind in Egypten geflohen, dar-
umb, daß sie keine Hoffnung zu dem Volck hatten.
Etliche aber aus den Jüden, so da stun-
den, antworteten und sprachen:

Wir sagen nicht, daß er unehlich und in Hu-
rerey gebohren. Denn wir wissen, daß Maria
mit Joseph ist getrauet worden.

Da sprach Pilatus zu den Fürsten der
Jüdischen Priester, die gesagt hatten,
Er wäre unehlich geboren:

Diese eure Rede ist nicht gerecht. Denn die
Trauung ist ohne Hurerey geschehen, wie diese
aus eurem Volck sagen.

Hannas und Caiphas antworteten Pila-
to, und die ganze Jüdische Gemeinde
rufften und zeugeten:

Er ist unehlich gebohren, und ein Zauberer;
Diese aber sind seine Neuglaubigen.

Pilatus ruffte zu sich Hannas und Caiphas, und sprach zu ihnen:

Was ist das, Neuglaubige?

Sie antworteten Pilato wieder:

Es sind Heydnische Söhne oder Kinder, und nun erst zu Juden worden, die da sagen, daß er nicht unehlich gebohren.

Da antworteten Eleasar, Austerus, Anton, Jacob, Aferas, Samuel, Isaac, Fines, Crispus, Amnes, Agrippa und Judas, und sagten zu Hannas und Caiphas:

Wir sind nicht von frembder Geburth, auch nicht Neugläubige, sondern Juden-Kinder und reden die Wahrheit. Denn wir sind bei der Trauung Maria gewesen.

Pilatus redet diesen zwölff Männern zu, welche gezeuget haben, und sagte zu ihnen:

Ich beschwere euch bey des Käysers Gesundheit, daß ihr mir die Wahrheit saget: Ist dem also, daß er nicht unehlich gebohren, und also wahr, was ihr zeuget?

Da antworteten sie Pilato:

Zu Geseß ist uns geboten, daß wir in keines andern Nahmen schweren sollen, denn im Nahmen des Einigen Gottes Israels. Die nun unrecht reden bey dem Namen unsers Gottes, welcher unsre Väter aus Egypten geführet, das ist Sünde; Aber doch bey des Kaysers Gesundheit schweren wir, daß, so dem nicht also, wie wir gesagt, wir des Todes schuldig wären.

Da sagten Hannas und Caiphas zu Pilato:

Diese sind nur herkommen, und zeugen von sich selbst, und du gläubest ihnen, daß er nicht unehlich geboren; Wir aber sagen, Er ist unehlich geboren, und ein Zauberer, saget: Er sey Gottes Sohn, und Jüdischer König.

Als das Pilatus höret, wandte er wieder alles Volck um, und hieß sie hinaus gehen, auffer die zwölf Männer, die gesagt haben, daß Er nicht unehlich geboren, und Jesum hieß er abtreten, und sprach zu ihnen:

Aus was Ursachen wollen sie ihn ausrotten?

Sie antworteten Pilato:

Sie haben Haß und Meid zu ihm, daß Er
am Sonnabend gesund machet.

Pilatus sprach wieder zu ihnen:

So wollen sie ihn wegen guter Werck austrot-
ten?

Sie antworteten wieder:

Also ist's Herr.

Das 4. Capitel.

Wie die Jüden Fleiß angewendet, den
HERRN JESUM Christum zu tödten, und wie
Pilatus Mittel und Wege gesucht, ihn auszu-
helffen und loß zu lassen.

Darum ward Pilatus mit Zorn erfüllet, gieng
aus dem Riehthaus, und sprach zu ihnen:

Ich habe Sonn und Mond zum Zeugen, und
bezeuge der ganzen Welt, daß ich nicht Ursach an
diesem Menschen, so des Todes werth wäre.

Die Jüden antworteten und sprachen zu dem
Richter:

So dieser nicht wäre ein Gotteslästerer und

Zauberer, wir hätten dir ihn nicht übergeben.

Pilatus sprach zu ihnen:

Nehmet ihr ihn hin, und nach eurem Gesetz richtet ihr ihn.

Die Jüden sagten wieder zu ihm:

Uns gebühret keinen auszurotten.

Pilatus sprach wieder zu ihnen:

Und mir gebühret auch keinen auszurotten ohne Recht.

Und als er das geredet hatte, gieng er wieder in das Richthaus, und rieß zu sich IESUM allein, und sprach zu ihm:

Bist du der Jüden König?

Jesus antwortet:

Redest du von dir selbst, oder haben dir es andere gesagt?

Pilatus sprach:

Bin ich ein Jude? Dein Volck und Fürstlichen Priester haben dich mir übergeben, was hast du gethan?

Jesus sprach:

Mein Reich ist nicht von dieser Welt; Und da mein Reich von dieser Welt wäre, meine Diener würden mich retten, daß ich den Jüden nicht übergeben würde? Aber fürwar mein Reich ist nicht hier.

Pilatus sprach zu ihm:

So bist du ein König?

Jesus antwortet:

Du sagsts, daß ich ein König bin, Und sprach weiter zu Pilato: Ich bin darum geboren, und bin darum auf die Welt kommen, daß ich Zeugniß gebe von der Wahrheit. Denn ein jeder, so aus der Wahrheit ist, gehorchet meiner Stimme.

Pilatus sprach zu ihm:

Was ist Wahrheit?

Jesus antwortet wieder:

Die Wahrheit ist aus den Himmel.

Pilatus sprach zu ihm:

So ist auff Erden keine Wahrheit?

Jesus antwortet Pilato:

Besiehe die betrügliche Wahrheit auff Erden,



wie sie geurtheilet wird von denen, so Macht auff Erden haben.

Da verließ Pilatus JESUM im Rictthaus, und gieng hinaus zu den Jüden und sprach zu ihnen: Ich finde ganz keine Ursache an ihme.

Die Jüden antworteten Pilato:

Er hat gesagt: Ich kan den Tempel zerbrechen, und in dreyen Tagen ihn wieder auff's neue bauen.

Pilatus sprach zu ihnen:

Welchen Tempel?

Die Jüden sagten:

Unsern Tempel, der in 46 Jahren ist auffgebauet worden. Er hat gesagt, daß er ihn mit seiner Macht zerbrechen, und in dreyen Tagen wieder auffbauen will.

Pilatus sprach wieder:

Unschuldig bin ich an dieses Gerechten Blut: Sehet ihr zu.

Die Jüden sprachen:

Sein Blut komme auff uns und unsere Kinder.

Da berieff Pilatus die Priester, Eltesten und Rabbinen, und sprach heimlich zu ihnen:

Thut das nicht. Denn ich habe nichts so des Todes würdig, an ihm erfunden, nur das, daß ihr auff ihn geklagt, von Gesundmachung und Eintheilung des Sonnabends.

Die Eltesten, Priester und Caplonen sagten zu Pilato:

Wer da auch immer den Kaysen schmähet, ist des Todes würdig; Dieser aber hat den lebendigen Gott gelästert, denn Er hat sich Gott gleich gemacht, und ist ein Gotteslästerer.

Da gebot Pilatus allen Jüden, welche vor dem Riehtauß versammelt waren, daß sie ein wenig auff die Seiten treten solten, ohne die Fürstlichen Priester und Eltesten des Volcks, und ruffte IEsus allein zu sich, sprach zu ihm:

Was thue ich dich?

IEsus antwortete Pilato:

Wie es dir gegeben ist.

Pilatus sprach wieder zu ihm:

Wie ist es mir gegeben?

Jesus antwortet Pilato wieder:

Moses und alle Propheten haben von meinem Leiden und Creuzigung geprediget.

Da solches die Fürsten und Eltesten des Volcks höreten, sprachen sie zu Pilato:

Was wilt du mehr Lasterung hören?

Pilatus sprach zu ihnen:

Wenn das Lasterung ist, so nehmet ihr ihn hin und nach eurem Gesez richtet ihn, und führet ihn in eure Schule.

Sie antworteten Pilato wieder:

Unser Gesez hält vor Recht, so ein Mensch wider den andern sündiget, ist er würdig zu empfangen 40 Streiche weniger eins, ist werth zu steinigen.

Pilatus antwortet ihnen:

Wenn dieses eine lästerliche Rede wider Gott ist, so nehmet ihr ihn hin, und nach euren Gesez richtet ihn, wie ich euch zuvor gesagt habe.

Die Fürstlichen Priester, Eltesten, Rabbinen und Gesezlehrer antworteten Pilato:

Wir wollen, daß er gekreuziget werde.

Pilatus sprach zu ihnen:

Es ist nicht recht noch billig, daß ein guter und gerechter Mensch soll sterben.

Das 5. Capitel.

Wie etliche Leute die Wunder des HERRN Christi, an ihnen erwiesen, bekannten, und seine Gütigkeit hoch lobeten.

Als Pilatus auffsahe, und sahe das jüdische Volck um ihm stehen, sahe er viel weinen, und sprach zu ihnen:

Die ganze Menge der Gemeine begehren nicht seinen Todt, wollen auch nicht, daß er sterben soll.

Die Priester und Eltesten der Juden sagten zu Pilato:

Sie haben sich darum versamlet, und darum sind sie herkommen, daß er sterbe.

Pilatus sprach:

Was hat er denn gethan, daß er sterben soll? Das, daß Er gesagt, Er sey Gottes Sohn und Jüdischer König, wolt ihr Ihn darum kreuzigen?

Da antwortete die ganze Gemeinde einhellig, und sprach:

Freilich! Und nach vielen Streit, so Pilatus mit den Jüden hatte, war ein Mann aus den Fürsten, mit Namen Nicodemus, der stund vor dem Richter Pilato, und sprach zu ihm:

Ich bitte dich, Richter, erlaube mir ein wenig zu reden, und vor dir zu sagen.

Pilatus sprach zu ihm:

Das dir immer beliebt, sage:

Nicodemus sprach:

Ich habe gesagt zu den Eltesten, Bischoffen, Rabbinen, Priestern, Caplonen, und ganzen Gemeinde in der Schule. Was streitet ihr, und was habt ihr mit diesen Menschen? Denn dieser Mensch viel löbliche Zeichen und Wunder thut, welche nie kein Mensch gethan hat, noch thun kan. Lasset ihn loß und ledig, und erhebt euch nicht wider ihn, viel weniger Ihm was übels thut. Sind die Zeichen, so er thut, von Gott, so geschehen sie, und wir sollens und könnens nicht wehren; Sind sie aber nicht von Gott, sondern von Menschen, so

werden sie vergehen. Moses war von Gott in Egypten gesand, und that allda viel Zeichen, welche ihm Gott gebot zu thun, vor dem Egyptischen Könige Pharaone und seinen Dienern, und waren allda irrende Aerzte und Zauberer. Jannes und Mamres, die thaten auch die Zeichen, welche Moses that, und die Egypter hielten sie für Götter; Weil aber die Zeichen, die sie thaten, nicht von Gott waren, sind sie untergangen, auch die, welche ihnen gegläubet haben. Darum sage ich nochmals: Lasset diesen Menschen loß und ledig, denn Er des Todes nicht würdig, daß Er sterben solte.

Die Jüden sagten zu Nicodemo:

Nun sehen wir, daß du auch seiner Jünger einer worden bist, weil du für Ihn bittest.

Nicodemus antwortet ihnen:

Ist denn nicht auch der Richter sein Jünger worden, welcher ebenfalls für ihn bittet? Hat ihn nicht der Kaiser auff diese Herrschafft und Einkommen bestätiget, daß er Richter über diese Stadt seyn soll?

Da wurden die Jüden entrüst, murreten und

aus Bosheit knirschten sie mit den Zähnen über ihn wegen dieser Wort.

Pilatus sprach zu ihnen:

Was knirschet ihr mit den Zähnen über ihn? Saget er doch die Wahrheit.

Die Jüden antworteten und sagten:

Seine Wahrheit nimm du an und habe Theil mit ihm.

Nicodemus sagte zu ihnen:

Amen, das ist, es geschehe also, wie ihr saget. Da trat einer aus den Jüden hinzu, thät eine Bittte an Pilatum, und sagte:

Bergönne mir ein einiges Wort für dir zu reden.

Pilatus antwortet ihm:

Sage was du wilt.

Der sagte:

Bierzig und acht Jahr bin ich zu Bette gelegen, war mit hefftiger Kranckheit geplagt, und täglich in Todes-Gefahr, da kam JEsus und war mit unterschiedlichen francken Menschen umgeben, auch die, so vom Teuffel besessen, machte Er bald

gesund. Da haben mich etliche Jünglinge auff dem Bette getragen, und vor ihn gestellet. Und als mich Iesus ersah, erbarmet Er sich über mich, und sprach zu mir: Stehe auff, und nimm dein Bette und gehe hin. Und ich ward alsobald gesund, nahm mein Bette und ging.

Die Jüden sagten zu Pilato:

Frage ihn, was vor ein Tag gewesen, an welchen er gesund worden?

Der antwortet:

Es war Sonnabend, da ich gesund worden war.

Die Jüden sagten zu Pilato:

Haben wir dir nicht gesagt, daß Er gesund macht, und die Teuffel austreibet am Sonnabend, an welchem Tage man keine Arbeit thun soll.

Da trat wieder ein ander Jude herfür und sagte:

Ich war blind geboren, und als Iesus den Weg gieng, da ich saß, ruffte ich mit heller Stimm: Erbarme dich über mich, du Sohn David. Und er erbarmete sich. Als Er seine Hand auff meine Augen legte, hab ich alsbald gesehen.

Ein ander Jude trat für Pilatum und das Volk,
und sprach:

Ich bin lahm gewesen und zerbrochener Schenkel, und Jesus bracht mich wieder zurecht, und machte mich gesund mit einem Wort.

Abermal trat ein ander herfür und sprach:

Ich war auffähig, und Er reinigte mich mit einem Wort.

Hernach ein Weib, mit Nahmen Veronica, sagte:

Ich habe 12 Jahr den Blutgang gehabt, und als ich seines Kleides Saum anrührete, war ich alsbald gesund.

Die Juden sagten zu Pilato:

Uns ist ein Gesetz geboten, daß wir der Weiber Zeugniß nicht annehmen sollen.

Viel andere aus den Juden, Männer und Weiber rufften:

Dieser ist ein Prophet, und ihme sind alle Teuffel gehorsam.

Da sprach Pilatus zu denen, welche gesagt, daß ihm alle Teuffel gehorsam sein:

Warum sind denn die Teuffel nicht auch

enren Rabbinen gehorsam?

Sie antworteten wieder:

Das wissen wir nicht.

Abermal sagten andere zu Pilato:

Er hat Lazarum aufferwecket, welcher schon 4. Tage im Grabe gelegen

Das 6. Capitel.

Wie Pilatus sich bemühet, daß er den HERRN JESUM Christum loß ließ, und wie die Jüden begierig waren, daß sie ihn ohne Gnade kreuzigen sollten.

Als das Pilatus höret, erschrack er sehr, und sagte zu der Jüdischen Gemeine; Was zuträglich wird euch seyn, unschuldig Blut zu vergiessen? Und ruffte zu sich Nicodemum, und die 12. Männer, die gesagt hatten, daß JESUS nicht unehlich gebohren, und sprach zu ihnen:

Was thue ich? Aufruhr und Zwietracht erhebet sich im Volck.

Sie antworteten:

Wir wissen nicht. Sie sehen zu.

Da berieff Pilatus abermal das Volck und sprach:
Ihr wisset, daß eine Gewohnheit ist, daß
wir euch auff Ostern einen Gefangenen lassen und
geben. Ich habe einen sehr großen Auffrührer und
Mörder im Kercker, mit Nahmen Barrabas, an
JESU aber finde ich keine Schuld. Derowegen,
welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe?

Da rufften die Jüden und sagten:
Laß uns Barrabam loß.

Pilatus sprach zu ihnen:

Was mach ich denn mit JESU, des
Nahmen Christus?

Sie antworteten alle:

Er werde gekreuzigt. Und wenn du Jhn wirst
loß lassen, wirst du nicht des Kayfers Freund seyn.
Denn Er nennet sich Gottes Sohn, und Jüdi-
schen König. Vielleicht wilt du, daß er König
seyn, und nicht der Kayser.

Da ward Pilatus zornig und voll Eifers, und
sprach:

Das Jüdische Volck ist allezeit widerspenstig,
zänckisch und halbstarrig gewesen. Denn die ih-

nen jemahls gutes gethan, denen haben sie sich widersezt.

Die Jüden antworteten:

Wer ist der, so uns so guts gethan, und wir uns ihm widersezet haben?

Pilatus sprach zu ihnen:

Euer GOTT, der euch aus schweren Egyptischen Diensten errettet, und führet euch übers Meer, wie über trockene Erden, und speisete euch in der Wüsten mit Himmel-Brod und Wachteln 40. Jahr, und bracht euch Wasser aus harten Felsen, und träncket euch, und gab das Gesetz. Denn über allen diesen Sachen habt ihr Gott erzürnet, und Ihm euch widersezet, befohlet euch ein aufgeblasen Kalb zu giessen, vor ein Gott. Und also habt ihr allezeit Gott gelästert, und ihn zu Zorn bewegt. Und er wollte alle eure Geschlecht zu nichte machen, wenn Moses nicht Gott vor euch gebeten. Und nun saget ihr von mir, daß ich den Kayser hasse. Als Pilatus dieses ausgeredt, stund er vom Stuhl auff, und wollt aus dem Rhythaus gehen.

Die Jüden rufften und sagten zu ihm:

Wir haben den Kayser zum Könige, und nicht Jesum den Nazarener; Ob wohl ihme die Weisen Geschenke geopfert, und gesagt, daß der Jüden König geböhren sey. Denn da es der König Herodes von den Weisen hörte, daß der Jüden König geböhren, und er von den Rabbinen berichtet ward, daß Er zu Bethlehem sollte geböhren werden, suchte er ihn auszurotten. Und als Joseph, sein Vater, solches erfuhr, nahm er ihn und floh in Egypten. Darnach ermordete König Herodes alle Jünglinge, welche in Bethlehem geböhren waren, und in allen selben Gränzen, von zweyen Jahren alt und drunter.

Als Pilatus solches hörete, erschrack er sehr, und macht ein Stillschweigen im Volck, und sprach: Ists der, welchen Herodes suchte umzubringen?

Die Jüden sagten wieder zu ihm:

Freylich, der ist.

Da nahm Pilatus Wasser, wusch seine Hände vor männiglich, und sprach:

Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten. Sehet ihr zu.

Die Jüden aber rufften alle und sagten:

Sein Blut komme auff uns und unsere Kinder.

Das 7. Capitel.

Wie Pilatus den HERRN Christum zum Tode verurtheilt hat, wie die Jüden auch Ihn lästerten, und was vor Wunder allda geschehen

Du befahl Pilatus Jesum vor seinem Stuhl zu bringen, und sprach zu ihm:

Dein Volck hat über dich gezeuget, du habst gesagt, du seyest ein König. Darum befehl ich dich erstlich zu geißeln nach dem Gesetz und Ordnung der vorigen Römischen Fürsten.

Und er befahl seinen Kriegs-Knechten, daß sie ihn ausziehen und an die Säule binden sollten, welche im Hause war, und Ihn geißeln. Darnach gebot er ihnen, daß sie Ihn an ein Creutz schlagen sollten, und in die Luft aufrichten an den Ort,



welcher genennet ist Calvari, das ist Schedel-
stett, und zween Räuber mit ihm, deren Na-
men diese waren, Gessmas und Dismas. Und
JESUS gieng aus dem Rhythause, und trug
sein Creuz, und die zween leichtfertige Räuber
trugen auch ihr Creuz. Und als sie zu der
Stäte kamen, zogen ihm die Kriegs-Knechte
seine Kleider aus, und umgürteten ihn mit ei-
ner Leinwand, und sahten ihm eine Dorne Cro-
ne auff sein Haupt, und creuzigten ihn, und
die zween Räuber mit ihm, den Gessmas zu
seiner Rechten, und Dismas zu seiner Lincken.
Da spielten und loseten die Kriegs-Knechte
um seine Kleider und den Rock, welcher nicht
geschnitten noch genehet, sondern gewircket war.
Und da JESUS am Creuze hieng, sprach
Er:

Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht
was sie thun.

Und das Volk stund und sahe auff ihn
und verspottet ihn.

Die Fürstlichen Priester und Eltesten sagten selbst
unter einander:

Anderer hat Er gesund gemacht, und sich
selbst kan Er nicht gesund machen. Bist du
Gottes Sohn, so steig jeko vom Creuz, so
wollen wir dir gläuben.

Und die Kriegs-Knechte traten hinzu,
und lästerten ihn. Und da sie hinzu kamen
gaben sie ihn Eßig mit Gall vermischet zu
trincken, und sagten:

Bist du Christus, der Jüden König, so
mach dich selbst loß.

Einer auch aus den Kriegs-Knechten, mit
Nahmen Steffaton, füllet einen Schwamm
mit Eßig, legt ihn auff ein Rohr, gab ihm
zu trincken, und sagte:

Bist du der Jüden König, so mache dich
selbst loß.

Der Richter Pilatus gebot eine Ueber-
schrift vor ihn zu machen und die Schuld sei-
ner Verurtheilung mit Jüdischen, Griechischen
und Lateinischen Worten zu schreiben:



Dieser ist Iesus Nazarenus, Jüdischer König.

Einer auch aus den Räubern, so mit ihm am Kreuz hing, Namens Dismas, sprach zu Iesu:

Bist du Christus, erlöß dich selber und uns.

Jesmas antwortet, straffte ihn und sagte:

Du auch fürchtest Gott nicht, und bist in gleicher Verdammniß. Denn fürwar wir um unserer Missethat willen billig Straffe leiden; Dieser aber hat nichts übels gethan.

Als Jesmas dieses also geredet, und seinen Gefellen gestrafft hatte, wandte er sein Antlitz zu Iesu, und sprach:

Herr gedencke mein, wenn du in dein Reich kömmst.

Iesus antwortet:

Fürwar, ich sage dir: Du wirst heute mit mir im Paradies seyn.

Und es war gleich um die sechste Stunde des Tages, und war finster im ganzen Lande bis in die neundte Stunde, und die Son-

ne hat sich verfinstert, auch der Vorhang im Tempel rieß mitten entzwey, von oben bis unten aus;

Darnach rieß Jesus mit heller Stimme, und sprach:
Miala bohe erikole. Das wird ausgelegt: Herr Gott, in deine Hände befehl ich meine Seele.

Und als er das gesaget, ließ Er seine Seele aus. Da kam der Kriegsknecht, Longin, nam ein Kopy, und stach in seine Seiten, und alsbald gieng Blut und Wasser daraus.

Da war ein Hauptmann, welcher zur andern Seiten stund, dieser, als er sahe die Wunder und Zeichen, die sich begeben hatten, lobete Gott und sprach:

Fürwar dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.

Und alles Volck, Männer und Weiber, so allda herum gestanden, und gesehen hatten, was geschehen war, schlugen an ihre Brust, und kehreten wieder in ihre Häuser. Der Haupt



mann aber sagte Pilato alles, was sich begeben hatte.

Als nun Pilatus den Hauptmann ausgehört, betrübt er sich sehr, aß und trank nicht den ganzen Tag, und auch sein Weib, ingleichen viel andere Weiber, die Jesu von ihren Gütern Handreichung gethan hatten. Und Pilatus beruffte die Fürsten, und sprach zu ihnen:

Habt ihr die Zeichen gesehen, welche sich begeben haben.

Die Jüden antworteten:

Eine Finsterniß der Sonnen geschach, und ein Erdbeben, und der Fürhang im Tempel zureiß. Es stunden auch von ferne alle seine Bekannten, auch viel Weiber, welche mit Jesu aus Galiläa wanderten, die sahen alle diese Sachen.

Ueber diesen Reden betrübte sich Pilatus noch heftiger, und gereuet ihn sehr daß er Jesum hatte zum Tode verurtheilet, und creuzigen lassen.

Das 8. Capitel.

Von des HERRN Christi Begräbniß,
weßwegen die Jüden Josepho und Nicodemo
droheten, auch den Joseph in einen finstern
Kercker gesetzt haben.

DA war ein Mann mit Namen Joseph,
welcher war einer aus den Zelhen, ein guter
gerechter Mann, der nicht in den Rath und
Willen, noch zu der Jüden Klage gewilliget
hatte, von Arimathia der Jüden Stadt, der
auch wartet auf das Reich Gottes, der trat zu
Pilato, bat den Leib JESU aus, und nahm ihn vom
Creuz wickelt ihn in reine Leinwand, und legte
ihn in sein neu Grab, in welches nie keiner gelegen
war. Da die Jüden vernahmen, daß Joseph den
Leib JESU ausgebeten, suchten sie ihn mit Ni-
codemo, auch den andern 12. Männern, wel-
che gesagt hatten, daß er nicht unehlich gebo-
ren wäre, und andere vielmehr, die vor Pi-
lato gestanden waren, und seine gute Werck
anzeigten, dieselben umzubringen. Sie aber

hatten sich verborgen. Nicodemus aber offenbahrte sich erstlich einig und allein, und zeigte sich ihnen, denn er war ein jüdischer Fürst, und sagte zu ihnen:

Wie seyd ihr in die Jüdische Schul eingegangen?

Die Jüden antworteten Nicodemo.

Und wie bist du eingangen, weil du es mit Jesu dem Nazarener gehalten hast? Die Vergeltung und sein Theil werde dir mit ihm in jener Welt, in künfftiger Ewigkeit.

Nicodemus antwortet und sprach:

Amen, Amen, Amen. Das ist: Es geschehe also, es geschehe also, es geschehe also.

Da zeigte sich ihnen auch Joseph und sprach;

Und warum habt ihr euch erzürnet über mich, daß ich bey Pilato den Leib JESU ausgebeten, und wisset, daß ich Ihn in mein neu Grab gelegt, und habe ihn eingewickelt in reine Leinwand, auch für des Grabes Thür einen Stein gewelket? Warum habt ihr nicht recht gethan, gegen dem Gerechten, und habt

eruch nicht besser darauff bedacht, daß ihr ihn nicht gecreuziget, noch seine Seiten mit einer Copy durchstoehen hättet.

Da das die Fürstlichen Priester, Eltesten und Rabinen höreten, erzürneten sie sich sehr, nahmen Joseph gefangen, und befohlen ihn zu verwahren, denn des morgenden Tages war Sonnabend, und sagten zu ihm:

Wisse, daß wir dir heute nichts anthun, den der Sonnabend tritt ein. Du aber sollst keiner Begräbniß würdig seyn. Denn deinen Leib wollen wir den Vögeln des Himmels, und den wilden Thieren der Erden zu essen geben.

Joseph antwortet ihnen:

Diese eure Rede ist gleich des stolzen Goliaths Rede, welcher schmähet, lästert und schändet, wider den lebendigen Gott, und wider den Heiligen in Israel, und Propheten David. Denn Gott hat gesagt: Mir gebührt die Rache; Ich will vergelten. Und nun der ehrliche Richter wusch seine Hände für der Son-

nen und euch, und sprach: Ich bin rein am Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Und ihr habt ihm geantwortet: Sei. Blut komme auff uns und unsere Kinder: Nun fürchte ich mich schon, daß nicht etwa der Zorn Gottes über euch und eure Kinder komme, wie ihr begehrt habt.

Als die Jüden diese Rede hörten, ergrimmeten sie sich über die massen, nahmen Joseph gefangen, warffen ihn in Kercker, in welchen ganz kein Fenster war, zeichneten und petschirten die Thür des Kerckers am Schloß, Hannas und Caiphas druckten ihre Siegel zum Schloß, und stelleten einen Wächter für die Thür, und giengen davon.

Da samleten sich die Fürstlichen Priester, Eltesten, Rabbinen, Gesetzelehrer und Caplanen, giengen in die Schul, und rathschlagten, was vor einen Todt sie Joseph anthun wollten.

Das 9. Capitel
Von wunderlicher Erlösung und Aus-

führung des Josephs aus dem Kercker und von
Christi Auferstehung.

Als sie sich nun versammelt hatten, und bei
einander saßen, da befohlen die Fürstlichen
Priester, Hannas und Caiphas, den Joseph
mit grosser Schmach und Schande für sich
zu bringen. Und als sie das Schloß und
Peterschaft öffneten, funden sie Joseph nicht.
Als diß die ganze Gemeinde hörte, betrübten
sie sich und erschrecken sehr, also, daß sie gros-
se Furcht umgab, denn sie hatten das Schloß
verpetschirt funden, aber Joseph funden sie im
Kercker nicht. Und weil Hannas und Caiphas
zu diesem Kercker die Schlüssel hatten, durffte
man in der Gemeinde nicht viel davon reden,
sondern giengen weg.

Und etliche aus den Kriegs-Knechten, so
das Grab JESU bewacht hatten, kamen in
die Stadt, und gingen in die Schule, und
sprachen zu den Jüden:

Als wir das Grab JESU bewachten,

geschah groß Zittern und Bewegen der Erden, und sahen einen Engel Gottes, welcher den Stein vom Grabe wälzete, und sazte sich drauff, dessen Antlitz war so hell als der Bliß und sein Kleid weisser als der Schnee. Wir aber aus Furcht waren als Todte, und hörten den Engel reden zu den Weibern, die da kommen waren zu dem Grabe Jesu: Fürchtet euch nicht, denn ich weiß gewiß, daß ihr Jesum, der gekreuziget ist, suchet. Er ist nicht hie, Er ist gewiß auffstanden, wie Er zuvor gesaget hat. Kommt und sehet die Stäte, da er hingelegt ward, und gehet bald hin, sagts seinen Jüngern und Petro, daß Er ist vom Tode auffstanden, welcher vor euch hingehet in Galliläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch zuvor gesaget hat.

Da berufften die Jüden alle Kriegesknechte, die das Grab Jesu bewachtet hatten, und sagten zu ihnen:

Welche Weiber sind es gewesen, zu denen

der Engel geredet hat, und warum habt ihr sie nicht gehaschet?

Die Kriegsknechte antworteten den Jüden:

Wir kennen sie nicht, welche es gewesen; Denn wir vor Schrecken des Engels gleich wie Tod gemacht waren. Wie konnten wir sie denn haschen?

Die Jüden sagten wieder zu ihnen:

So wahr Gott lebet, wir glauben euch nicht.

Die Kriegsknechte antworteten und sagten zu den Jüden:

Weil ihr dem Jesu, als Er so grosse Wunder that, nicht glauben wollet, ist's kein Wunder, daß ihr auch uns nicht gläubet. Ihr habt wohl recht gesagt; So wahr Gott lebt; und wir glaubens daß Gott lebt, welchen ihr gecreuziget habt. Und sie sagten weiter zu den Jüden: Wir haben gehöret, daß ihr den Joseph, der da Jesu Leib ausgebeten, gefangen, und in Kercker gesetzt, in welchem ganz kein Fenster ist, und habt das Schloß gezeichnet, und mit euren Siegeln verpetschieret, und als

ihrs] des andern Tages eröffnet, habt ihr ihn nicht funden. Darum gebt uns den Joseph, welchen ihr in Kerker gesetzt habt, so wollen wir euch IEsu geben, den wir im Grabe hüteten.

Die Jüden sagten wieder:

Wir wollen euch den Joseph geben, gebet ihr uns IEsu. Denn Joseph ist in sein Haus nach Arimathia gangen.

Die Kriegsknechte antworteten auch wieder:

So Joseph in Arimathia ist, so ist IESUS in Galliläa, wie wir von dem Engel, zu den Weibern redende, gehört haben.

Als das die Jüden hörten, fürchten sie sich sehr, und sprachen selbst unter einander:

Lasset keinesweges diese Rede lautbar werden und offenbahr machen. Denn so diese Rede erschallet, werden alle an ihn glauben. Sondern daß sie weiter niemals gehört werde, so lasset uns Geld sammeln, und den Kriegs-Knechten geben, daß sie sagen: Weil wir geschlaf-

fen haben, kamen die Jünger Jesu in der Nacht, und stahlen uns seinen Leib.

Diese Rede gefiel allen Jüden, und beredeten die Kriegs-Knechte, daß sie also thun wolten, und sprachen zu ihnen:

Wenn das der Richter Pilatus wird hören wollen wir ihm gnug für euch thun, und zufrieden stellen, daß ihr sicher seyd.

Da nahmen die Kriegs-Knechte Geld, wolten sagen, wie sie von den Jüden gelehret wurden, sie kunten aber nicht. Denn da sie wolten sagen: Seine Jünger kamen in der Nacht, als wir schliessen, und stohlen uns seinen Leib: so sagten sie also:

Jesus ist wahrhafftig auffgestanden von dem Tode, und wir haben gesehen einen Engel vom Himmel herab steigen, der legte den Stein weg, und sagte sich darauff.

Und diese Rede ward ruchtbar bey den Jüden, und in aller Welt biß auff den heutigen Tag.

Das 10. Capitel.

Wie drey Zeugen bekantten, daß JE-
sus Christus zu seinem Vater in den Himmel
gestiegen.

Aber ein Priester mit Nahmen Sinees, und
Abda, ein Rabbi, und Caplon Aggeus, diese
drey kamen von Gallilea nach Jerusalem, und
sagten zu den Fürstlichen Priestern, Eltesten
und Rabbinen, auch allen in der Schule:

Wir haben Jesum, den ihr gekreuziget
habt, gesehen mitten unter ihnen auff dem Del-
berge, und sagte zu ihnen: Gehet in alle Welt,
und predigt das Evangelium allen Creaturen,
und tauffet sie im Nahmen des Vaters, Soh-
nes und Heiligen Geistes. Wer glaubt und
sich tauffen läst, wird selig werden; Wer aber
nicht recht glaubt, wird verdammt. Und das
werden die Zeichen seyn bei denen welche glau-
ben: In meinem Nahmen werden sie Teuffel
austreiben, mit unterschiedlichen Zungen reden,
die Schlangen angreifen, und so sie etwas töd-

liches essen oder trincken werden, wird es ihnen nicht schaden, auff die Krancken werden sie die Hände legen, und sie gesund machen. Als er diß zu seinen Jüngern geredt hatte, haben wir Ihn sehen gen Himmel auffsteigen.

Da dieses die Fürstlichen Priester, Eltesten und Rabbinen hörten, sagten sie zu den drey Männern:

Gebet den Israelitischen GOTT Lob und saget uns, sind das auch wahrhafftige Reden?

Sie antworteten ihnen, und sprachen:

So wahr als Gott unser Vater lebt, der Gott Abraham, Gott Isaac, Gott Jacobs, wir haben gehört Jesum reden mit seinen Jüngern auff dem Delberge, und haben ihn gesehen, wie Er in dem Himmel gangen, wie wir euch gesagt haben. Derowegen, wenn wir die Wort, welche wir von Jesu gehöret haben, verschwiegen und nicht anzeigen, thäten wir Sünde.

Da sagten die Jüden zu den drey Männern:
Seyd ihr darum kommen, daß ihr uns dieses



verkündiget, oder daß ihr Gott die Ehre gebt?

Die drey Männer sagten wieder zu ihnen:

Wir sind kommen Gott die Ehre geben.

Die Fürstlichen Priester, Eltesten und Rabbinen sagten zu den drey Männern:

Was? Seyd ihr darum kommen, Gott die Ehre zu geben von diesem Betrug, welchen ihr für allem Volck geredt habt?

Die drey Männer antworteten ihnen wieder:

Ist das Sünde, daß diese Wort, welche wir gehört haben, und die Sachen, so wir mit unsern Augen gesehen, allen offenbahren? Ey da stehen wir vor euch, was euch amfüglichsten düncket, das thut uns.

Da stunden die Fürstlichen Priester also bald auff, hielten das Buch des Gesetzes Gottes in ihren Händen beschworen sie und sprachen:

Damit ihr niemanden anders diese Sache von JESU von Nazareth saget, sondern bey euch bleiben lasset, und davon stille schweiget, wollen wir euch eine Wohlthat erzeigen.

Und sie gaben ihnen groß Geld, und befohlen ihnen in ihr Vaterland zu gehen, sandten auch mit ihnen drey Männer, die sie in ihr Land begleiteten, und daß sie ja nicht zu Jerusalem blieben, und also begleiteten sie sie in Galliläam.

Da versammelten sich alle Fürstliche Priester, Eltesten und Rabbinen in die Schule mit großem Zorn, und machten groß Heulen und Weinen, unter einander selbst aber zischelten sie und sprachen:

Welch ein Zeichen ist das, so uns begegnet, und warum ist das Wunder in Israel geschehen?

Da tröstet sie Hannas und Caiphas, und sprachen:

Was sollen wir den Kriegs = Knechten, die das Grab JESU bewachten, glauben, die uns gesaget, daß ein Engel Gottes vom Himmel gestiegen, und den Stein vom Grabe gewalzet? Vielleicht haben seine Jünger ihnen viel Geld gegeben, und den Leib JESU genommen, und die Kriegs = Knechte beredet, daß



sie also dem Volcke zeugen solten. Darum wisset, daß wir keinen Fremden glauben sollen. Denn die Kriegs-Knechte mehr Geld von ihnen genommen, weder von uns, und also ihnen und nicht uns Glauben halten, und zeugen also, wie sie es die Jünger gelehret haben.

Das 11. Capitel.

Wie Nicodemus den Jüden gerathen, daß sie den HErrn Christum auff den Bergen suchen sollen, und wie Joseph in Arimathia gefunden worden, und von den Jüden in den Rath geschicket ward.

Als Nicodemus auffgestanden, gieng er zu ihnen in den Rath und sprach zu ihnen:

Ihr Kinder Israel redet freylich recht, denn ihr alle Sachen gehört, so die drey Männer geredt haben, welche aus Galiläa kamen, und durch den Nahmen des HErrn Gottes Israels auff das Gesetz Gottes geschwohren haben und gesprochen: Wir haben JESUM mit seinen Jüngern auff dem Delberge reden sehen,

haben auch gesehen, wie er in den Himmel gestiegen. Bedencket ihr Söhne Israel, wie Elias in das Paradeiß genommen worden auff feurigen Wagen, und wie der Propheten Söhne Eliseum fragten und sprachen: Wo ist dein Vater Elias? Und er ihnen geantwortet; Er ist auffgenommen in das Paradeiß. Aber der Propheten Kinder sagten zu Eliseo: Vielleicht ist er von einem Geist ergriffen, und auff einen Israelitischen Berg gesetzt. Darum wollen wir etliche Männer unter uns auslesen, und auff den Israelitischen Bergen mit ihnen herum gehen, vielleicht werden wir ihn finden. Und baten Eliseum, daß er mit ihnen gieng. Und wandelten drey Tage, funden ihn aber nicht, denn er war gewiß in das Paradeiß genommen. Und nun, ihr Kinder Israel, gehorchet mir, kommt, wir wollen einen Mann auff die Berge Israel senden, ob der Geist JESUM ergriffen und auff einen Berg gesetzt hat. Vielleicht finden wir ihn. Wir wollen Busse thun.

Und des Nicodemi Rath gefiel allen, und

sandten Männer, ihre Bothen, daß sie IESum suchten, und sie suchten, und funden ihn nicht, aber Iosephum funden sie in Arimathia, und keiner durffte ihn haschen noch gefangen nehmen. Und als die Männer zurücke kamen, sagten sie:

So lange wir gegangen, haben wir IESum nicht funden, aber Iosephum haben wir gefunden in seiner Stadt Arimathia.

Als die Fürstlichen Priester und alle Eltesten, auch Rabbinen, dieses vernahmen, erfreueten sie sich sehr, und lobeten darum den HERRN GOTT Israel, daß sie Iosephum gefunden, den sie in Kercker versperret hatten.

Da versammleten sich die Fürstlichen Priester und Jüden, und rathschlagten wie und auff was Weise sie Iosephum könten zu sich bringen und beruffen? Namen Pergament und Dinten, und schrieben Ioseph einen Brieff, welcher also lautet:

Friede sey mit dir, Vater Ioseph, und allen, die mit dir seyn. Wir wissen, daß wir gesündigt get haben wider dich und wider GOTT; Du aber hast den GOTT Israel gebeten, daß er dich aus un-

fern Händen errette. Und Er errettet dich. Darum bitten wir dich, daß du dir belieben lassdest zu uns deinen Söhnen, und zu deinen Brüdern zu gehen. Denn wir sind sehr betrübt, und wundern uns über die massen deines Ausgangs aus dem Kercker, und erkennen fürwahr, daß wir eine boshaftige und schändliche Sache wider dich erdacht haben; Gott aber hat unsern Rath zu nichte gemacht. Darum Friede dir, Ehrlicher Joseph, von allem unserm Volck!

Und sie erkieszten sieben Männer aus allem Volck, die sie kanten, daß sie Josephs Freunde waren, zu denen sagten die Bischöffe, Gesetz-lehrer und Rabbinen:

Wenn ihr zu Joseph kommt, so grüßet ihn in Friede, und gebet ihm den Brieff, und sehet, wenn er die Bottschaft annimmt, und den Brieff lesen wird, so wird er ohne Zweifel mit euch gehen, und zu uns kommen: So er aber die Bottschaft nicht annimmt, so werdet ihr eigentlich mercken, daß er auff uns zornig ist.

Und sie wünscheten ihnen Glück zu ihrer Rei-

se, und segneten sie, und sandten sie also fort. Als nun die Männer in Arimathia zu Joseph kamen, fielen sie vor ihm auff die Erden, und als sie ihn im Friede grüßeten, gaben sie ihn den Brieff der Bottschaft, sprechende:

Vater Joseph, Friede dir und allen den deinen.

Joseph antwortet ihnen:

Friede auch euch, und allen Israelischem Volck!

Und er nahm den Brieff der Bottschaft, lasse den und sprach:

Gebenedeyet sey der HErr Gott Israel, der mich aus meiner Feinde Händen errettet hat, und erlöset das Volck Israel, daß sie mein Blut nicht vergeblich auff Erden vergossen haben. Gebenedeyet sey Gott, der mich unter dem Schatten seiner Flügel beschirmt, und gebenedeyet sey der Name des HErrn Gottes, daß er seinen Engel gesandt, der mich mit seinen Flügeln bedeckt hat.

Und Joseph küßte die Männer, nahm sie in sein Haus, und gab ihnen Essen und Trincken.

Das 12. Capitel.

Wie Joseph nach Jerusalem geritten
kommen, und wie sie ihn empfangen, er auch an-
zeigte, wie er durch wunderliche Göttliche Macht
aus dem Kercker errettet worden.

Auff den Morgen sattelte Joseph seinen Esel, und
ritt mit ihnen, und kamen also nach Jerusalem.
Und da die Jüden erfuhren, daß Joseph geritten
kam, lieffen sie ihm entgegen auff dem Weg, ruf-
fend und sprechende:

Der Friede Gottes, Vater Joseph sey in dei-
ner Ankunfft.

Joseph antwortet ihnen und sprach:

Der Friede Gottes sey mit allem Israeliti-
schen Volcke.

Und sie furchten sich alle seines Anschauens.
Da küsten ihn alle Bischöffe, Rabbinen und Elte-
sten des Volcks. Darnach nahm sie Nicodemus
auff in sein Hauß, und machte ein groß Mahl und
Gasterey, darzu er auch einlude den Hannas und
Caiphas, Rabbinen und Gesezlehrer, welche mit

Josepho Mahlzeit hielten. Nachdem sie nun Gott gedancket hatten, kehrte ein jeder in sein Haus, Joseph aber blieb bei Nicodemo.

Auff den andern Tag vor den Sonnabend versammelten sich die Fürsten, Eltesten des Tempels und Rabbinen, in Nicodemi Haus, da empfing sie Joseph, grüßet sie und sprach:

Friede sey mit euch!

Aber keiner aus ihnen durffte mit ihm reden.

Da sprach Joseph zu ihnen:

Warum habt ihr mich beruffen aus Arimathea.

Da wincketen die Jüden Nicodemo, daß er redete. Und Nicodemus sprach zu Joseph:

Vater Joseph, die Ehrlichen Fürsten, Eltesten, Pfleger und Rabbinen begehren von dir eine Rede zu vernehmen.

Joseph sprach zu ihm:

Was vor eine Rede? Laß sie mich fragen.

Da nahmen Hannas und Caiphas das Buch des Gesetzes Gottes, und verbanden ihm damit die Hände, und sprachen:

Gib Ehre dem HErrn Gott in Israel, und
offenbar uns alle Sachen, um welcher wir dich
fragen werden.

Joseph antwortet ihnen:

Ich will euch alles sagen, und nichts vor mich
verheelen, noch verhalten.

Sie sprachen zu ihm:

Wir haben uns sehr erzürnet, daß du bey Pi-
lato den Leib IESU ausgebeten hast, und in rei-
ne Leinwand gewickelt, und in dein neu Grab ge-
legt, darum wir auch dich in den Kercker versper-
ret, in dem ganz kein Fenster war, verpetschirten
die Thür, und besetzten sie mit Wächtern; Und
als wir des andern Tages die Thür öffneten, ha-
ben wir dich nicht funden, darüber wir uns sehr
verwunderten, auch über die Maß betrübten, da-
zu das ganze Volck Gottes grosse Furcht umgab.
Derentwegen haben wir dich beruffen, daß du uns
sagen wollest, wie sich das begeben, und verkündi-
ge es uns, damit wir Gott die Ehre geben.

Als Joseph diß angehöret, sprach er:
Da ihr mich in den Kercker versperret habt

am grossen Freytag, saß ich allda am Sonnabend den ganzen Tag. Hernach als es um Mitternacht war, betet ich zu Gott, da wurde der Kercker erhoben, gleich als auff den vier Angeln oder Ecksteinen, und offenbahrte sich in der Nacht mir ein Licht, und ich erschrack, und fiel auff die Erden. Da hub mich jemand über sich, begoß mich mit Wasser, gleich als mit Thau, vom Haupt an bis unten aus, und ein gar lieblicher Geruch gieng in meine Nasenlöcher. Und als ich mein Antlitz abwischte, küßt er mich, und sprach: Joseph, fürchte dich nicht, sondern siehe auff mich, und siehe, wer ich bin. Und als ich hinschauete, ersah ich Iesum, und hielt es vor einen Schein, sprach ich zu ihm: Rabbuni Elia! Nemlich, Elias bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin nicht Elias, sondern Iesus Nazarenus, dessen Leib du begraben, und in reine Leinwand gewickelt, und hast Ihn in dein neu Grab gelegt. Ich sprach zu ihm: Herr, zeige das Grab, da ich dich hingelegt habe. Er nahm mich bey der Hand, führte mich aus dem Kercker,

und brachte mich an den Ort, da ich ihn hingeleget hatte, zeigte mir auch die Leinwand und Schleyer, in welche ich sein Haupt gewickelt hatte. Da erkannte ich gewiß, daß es Iesus war, und sprach zu ihm: Gebenedeyet seyest du, der du kommen im Nahmen Gottes! Und er hielt mich bey meiner rechten Hand, und führte mich nach Arimathia in mein Haus, bey zugeschlossenen Thüren, und sprach zu mir: Friede sey mit dir! und gebot mir, daß ich biß auff den vierzigsten Tag nicht aus dem Hause gehen solte, sagte auch: Ich gehe nun in Galileam zu meinen Jüngern.

Da das die Fürstlichen Priester, Eltesten und Rabbinen höreten, erschracken sie sehr, und stunden gleich als todt, fielen zur Erden, assen und trancken nicht bis in die neundte Stund. Da bat sie Joseph und Nicodemus, daß sie assen und trancken, stärketen ihren Leib, denn es war Morgen Gottes Sonnabend. Da stunden sie auff, beteten, assen und truncken, und gieng jeder in sein Haus. Hernach den andern

Tag sammleten sich abermals in der Schule die Fürstlichen Priester und alle Eltesten des Volcks, und sagten unter ihnen:

Welches ist der Zorn Gottes und Wunder, der da über uns kommen, und geschehen in Israel? Haben wir doch des JESU Vater und Mutter wohl gekannt.

Das 13. Capitel.

Wie ein Caplan den HERRN Christum anzeigte, auch andere Drey zeugeten, daß er lebet, und daß er in den Himmel gestiegen, wie er zuvor gesagt hat.

Dahero ein Caplan, im Gesetz wohl erfahren, mit Namen Levi, sprach zu ihnen also:

Ich hab gar wohl gekant den Vater und Mutter JESU, daß sie aus dem Geschlechte Davids gewesen, Sie waren aber Gottesfürchtig, im Gebet beständig, und gaben die Opfer und Zehenden. Und als JESUS 40 Tage alt ward, sind sein Vater und Mutter in diesem Tempel kommen, und haben Gott dem HERRN

das Opffer für ihn gegeben; Und als ihn der
grosse Priester Simeon auff seine Hände nahm,
sprach er: nun lässest du deinen Diener in
Friede fahren, nach deinem Wort. Zu seiner
Mutter sagte er auch dieses; Ich verkündige
dir von diesem Kinde, nemlich dieses Kind wird
gelegt zum Fall und Auferstehen vieler in Is-
rael, und zum Zeichen dem viel widersprechen
und widerstehen werden. Und deine Seele wird
ein Schwerdt der Trübsal durchdringen, daß
entdeckt und offenbahr werden vieler Herzen
Gedanken.

Die Bischöffe sagten zu ihm:

Wie weist du das, oder wenn hast du das
gehört?

Levi antwortet ihnen:

Wisset ihr nicht, daß ich das Gesetz von
ihme gelernet?

Da sprachen zu ihm die Fürstlichen Priester:

Deinen Vater wollen wir sehen.

Als sie seinen Vater sahen, fragten sie ihn:

Ist deme also, wie wir von deinem Sohn

Levi gehört haben?

Er antwortet ihnen:

Es ist also, daß er meinem Sohne das
Gesetz gelehret.

Da sagten die Fürstlichen Priester und Rabbinen
unter einander selber:

Last uns gehen und schicken zu den drey
Männern, welche aus Galilea kommen waren,
und uns gesagt, daß sie Jesum, in Galiläa
gesehen, redend mit seinen Jüngern auff dem
Delberg.

Diese Rede gefiel allen, und sandten etli-
che Männer und sagten zu ihnen:

Gehet und sprecht: Rabbi Adda, Rabbi
Zinees, und Rabbi Aggeus, Friede mit euch!
Diß entbeut euch Gottes Volck und sagen:
Es hat sich schon viel Streit in unserm Rath
begeben; Und darumb beruffen sie euch in die
heilige Stadt Jerusalem.

Da giengen die Männer in Galileam,
funden sie sitzen, und sich vom Gesetz unterre-
den, grüßten sie und sprachen:

Friede sey mit euch;

Sie antworteten ihnen:

Friede sey auch mit euch, Warumb send
ihr kommen?

Die Abgesandten antworteten wieder:

Es rufft euch der Rath des Volcks Got-
tes in die Stadt Jerusalem.

Als sie das höreten, daß sie der Rath su-
chet, lobeten sie Gott, und kamen im Friede
mit ihnen nach Jerusalem.

Da saßen sich die Fürstlichen Priester und
Rabbinen den andern Tag frühe in den Rath,
befragten sie und sprachen:

Sagt uns frey öffentlich, habt ihr IEsu-
m sehen auff dem Delberge, und seine Jün-
ger lehren, und habt ihr ihn auch in den Him-
mel steigen sehen?

Sie antworteten einhellig:

So wahr Gott von Israel in den Him-
mel lebt, wir haben sichtiglich sehen IEsu-
m mit seinen Jüngern auff dem Delberge, auch
auff in den Himmel steigen.



Da scheideten sie Hannas und Caiphas von einander, und befragten jeden absonderlich, welche gleich aussagten, einer wie der andere:

Wir haben Jesum gesehen, daß er mit seinen Jüngern geredet hat, und in den Himmel ist gestiegen.

Da sagten Hannas und Caiphas:

Das Gesetz Moses, auch unsers lehret uns und sagt: daß in dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen alles besteht.

Darzu sagte Rabbi Aburden.

Im Buche der Schöpfung ist geschrieben, daß der Gesegnete Enoch mit Gott gewandelt, und Gott gefallen, und daß er mit dem Wort Gottes in das Paradies gebracht worden.

Rabbi Jairus sagte:

Und wir haben Moses Tod gehört, sein Grab aber wissen wir nicht. Gewiß ist geschrieben; Moses ist gestorben durch Gottes Wort, und weiß kein Mensch auff den heutigen Tag sein Grab: Auch den Propheten Elias hat der Tod nicht besucht.

Levi sprach auch:

Das hat mein Lehrer Rabbi Simeon gesagt, und ich sage auch; Ey dieser ist gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zum Zeichen, ihm werde widersprechen und sich widersehen das Volck Israel

Da sprach Hannas und Caiphas:

Ihr habt wohl recht gesagt, daß Elias nicht gestorben, den er ist auff einen feurigen Wagen in das Paradeiß genommen worden; Jesus aber ist Pilato übergeben worden, daß er gecreuziget, verspenet, mit Dornen gekrönet, und zum Tode verurtheilet werde. Er ist auch an das Holz gecreuziget worden und gestorben, mit Essig und Gallen geträncket, von Longin durchstochen, und seinen Leib hat unser ehrlicher Vater Joseph von Pilato ausgebeten, und in sein neu Grab begraben, und hat vor gewiß bezeuget, daß er vom Tode auferstanden, und daß er ihn lebendig gesehen.

Levi sagte wiederum zu der ganzen Jüdischen Schaar:
Sind diese Sachen alle von Jesu bezeuget,
lassets euch kein Wunder seyn.

Da sprachen die Rabbinen, Adda, Tineos
und Aggeus, welche aus Galliläa kommen wa-
ren, und gezeuget, daß sie Jesum gesehen in
den Himmel auffsteigen, und sagten zu der gan-
gen Jüdischen Gemeine, für den Fürstlichen
Priestern, Geseklehrern, und für denen, so in
den Rath gefordert waren:

Als wir vom Jordan in Galliläam gin-
gen, haben wir vielen Volck begegnet, welche
alle in weissen Tüchern waren, die schon vor-
längst verstorben, unter denen sahen wir auch
Karin und Lenzin mit ihnen gehen, und wir
küsten sie, denn sie waren unsere gute Freunde,
als sie noch auff dieser Welt im Leben waren,
und wir fragten sie und sagten: Saget uns
O ihr lieben Brüder, wer sind diese, mit wel-
chen ihr gehet? Oder aber, wie wandelt ihr
leibhafftig, send ihr doch schon längst verstor-
ben; Sie antworteten und sagten: Mit dem

HERRN JESU Christo sind wir aufferstande,
Er hat uns vom Tode erwecket. Und wisset,
daß die Pforten der finstern Hölle ganz zerstö-
ret sind, und die Seelen der Heiligen sind ge-
führet und verbleiben mit Christo im Paradies,
und ist von ihm geboten, als er uns vom To-
de erwecket, daß wir zu bestimmter Zeit ge-
hen sollen an den Ufern des Jordans, und auff
den Bergen, doch aber, daß wir uns allem
Volck nicht offenbahren, noch mit ihnen reden
sollen, sondern nur allein mit denen, so un-
serm HERN Christo gefällig seyn werden. Denn
es wäre uns nicht möglich euch etwas zu of-
fenbahren, noch mit euch zu reden, ohne aus
Bewilligung des Heiligen Geistes.

Da hörte die ganze Gemeine, und betrach-
teten unter einander in dem Rath, ob das wahr
seyn möchte, was die Galliläische Männer be-
kant haben, denn sie waren voll Furcht und
Schrecken. Und Hannas und Caiphas spra-
chen zu dem ganzen Rath:

Nun wollen wir in diesem die gewisse Wahrheit erfahren, was diese ausgesagt und bekant haben, daß Lenzius und Karinus lebendig seyn. Denn da wir die könten sehen, und mit ihnen reden, würden sie uns auch von diesen Sachen Bericht thun, und uns dessen gewiß machen; Daß aber dem nicht also wäre, so wisset, daß alles Lügen seyn, was wir von Jesu gehöret haben.

Und es gefiel allen des Hannas und Caiphas Rath, und erwählten weise verständige und Gottfürchtige Männer an der Zahl funffzehn, die bey ihren Begräbnissen gewesen waren, daß sie zu ihren Gräbern gehen, und sie besehen wollten, obs war sey, was die drey Männer, von Galliläa, Sinees, Udda und Aggeus, von ihnen gesagt haben? Welche denn, als sie hinkommen, sie ihre Gräber offen gefunden haben, wie auch viele andere, aber gar kein Zeichen der Gemeine sahen sie darin. Als sie aber widerkehrten, sagten sie alles den Fürstlichen Priestern und Eltesten, was sie gesehen. Da

umgab groß Schrecken die ganze Jüdische Schul,
und sagten selbst untereinander:

Was machen wir?

Aber Hannas und Caiphas sprachen:

Wir wollen zu den Jordan schicken Gott-
fürchtige Männer, die sollen bitten und begeh-
ren an sie, daß ihnen belieben wolle zu uns zu
kommen.

Da giengen die Bothen um die Gegend
des Jordans und auff den Bergen, und fan-
den niemanden; Als sie aber wiederkehrten mit
großem Trauren, kamen sie zu dem Delberge,
da offenbahrte sich ihnen eine grosse Menge,
dem Ansehn nach bey 12000 Menschen, wel-
che mit Christo auferstanden seyn, und sie kan-
ten ihrer viel, kunten aber vor der Englischen
Klarheit und Glantz mit ihnen nicht reden,
sondern stunden von ferne, sahen auff sie, und
hörten sie singen, daß sie sagten:

Von Tod ist erstanden Gottes Sohn, wie
Er gesagt hat. Last uns ihn alle loben, und
uns freuen, denn Er regiert in Ewigkeit.

Da kehreten die Bothen wieder gen Jeru-
salem, giengen zu den Fürstlichen Priestern,
Eltesten und Rabbinen, und zeigeten ihnen an,
was sie auff dem Wege gesehen und gehöret
hatten. Hannas und Caiphas aber sagten wei-
ter zu den Bothen, daß sie den Karin und
Lenzin in Arimathia in ihren Häusern suchen
sollten. Da giengen sie nach Arimathia, und
funden sie in ihren Häusern zu Gott betend,
und fielen vor ihnen auff die Erden, und spra-
chen zu ihnen mit grossen Schrecken.

Die ganze Gemeine der Juden haben ge-
hört, daß ihr vom Tode auferstanden seyd,
und sandten uns aus, daß wir euch bitten sol-
len, daß ihr zu ihnen kommen wolt, daß ihr
alle Majestätische Thaten und Wunder Got-
tes, welche sich bey euch zu unsern Zeiten be-
geben haben, ihnen anzeiget.

Da stunden sie auff, giengen mit ihnen in
die heilige Stadt, und als sie in die Schule
kamen, saßen sie sich.

Das 14. Capitel.

Wie Joseph den Jüden anmeldet von
Karin und Lenzin, und wie sie gefunden und
in die Stadt Jerusalem gebracht worden.

Joseph stund auff, und sprach zu Hannas
und Caiphas: Ihr wundert euch über diesem
wohl recht, daß JESUS ist vom Tode auff-
standen, und in den Himmel gestiegen; Für-
wahr es gebühret sich noch mehr zu verwun-
dern, daß Er nicht allein selbst vom Tode er-
standen, sondern auch viel andere mit ihm auff-
erwecket hat, welche gesehen worden von vielen
in Jerusalem. Darum höret mich: Wir wis-
sen alle, daß der gesegnete grosse Priester Si-
meon, welcher das Kind JESUM im Tem-
pel auff seine Hand nahm, zween Söhne ge-
habt, und wir wissen alle, daß sie verstorben
sind, und waren bey ihrem Begräbnisse; Dar-
um besehet ihre Gräber, so werdet ihr befinden,
daß sie offen seyn, denn sie sind mit einander



lebendig im Gebeth zu Arimathia, und werden gewiß gehöret, wenn sie singen, aber mit niemand reden sie, sondern sind gleich als Stumme: Darum wollen wir zu ihnen gehen in aller Erbarkeit, und sie zu uns führen, und wollen sie beschweren, vielleicht werden sie mit uns reden von der Geheimniß ihrer Auferweckung von den Todten.

Da dieses alle höreten, erfreueten sie sich sehr, und giengen Hannas, Caiphas, Joseph, Nicodemus und Gamaliel, funden sie nicht in ihren Gräbern, giengen darauff nach Arimathia, da funden sie dieselbigen am Gebet kniende, und küsten sie mit aller Erbarkeit und in der Furcht Gottes, und nahmen sie mit in die Stadt Jerusalem in die Jüdische Schule.

Darnach machten Hannas und Caiphas die Thüren zu, brachten die Bücher Moses, (das ist, das Gesetz Gottes) und legten auff ihre Hände, und beschwuren sie durch den Gott Adonai, das ist, gen Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, durch den Israelitischen Gott,

durch das Gesetz und Propheten, und sprachen zu ihnen:

Gläubet ihr an Jesum, so saget uns, wie seyd ihr vom Tod auferstanden, und welche so wunderbare Sachen sind das, die sich zu diesen unsern Zeiten zugetragen haben? Denn es sind bey nahe aus Furcht und Schrecken verwelcket alle unsere Gebein, weil wir durch mancherley Reden irre gemacht und sehr bestürzt darüber worden.

Das 15. Capitel.

Wie zween vom Tode auferweckte zeugten von dem auferweckten HErrn Jesu Christo, und von dem Trost der Heiligen.

Als Karinus und Lenxius die Beschwerde hörten, erzitterten sie mit dem Leibe, und waren betrübtet Herzens, sahen gen Himmel, machten ein Zeichen des heiligen Creuzes auff ihre Zungen, redeten alsobald und sprachen:

Gebet uns Pergament, Feder und Dinten,

so wollen wir schreiben, was wir gesehen und gehöret haben.

Und daß haben sie deswegen gethan, weil ihnen der Heilige Geist nicht Macht gab zu reden. Als sie ihnen das Pergament gegeben, theilten sie ein Stück von dem andern, darnach giengen sie und bezeichneten sich mit dem Heiligen Creuze an ihrer Stirn, und fiengen an zu schreiben, jeder absonderlich, und sprachen zuvor also: HErr Gott Jesu Christe, der du vom Tode auferstanden bist, und lebest in Ewigkeit, vergönne uns zu reden geheime Sachen, durch dein geheiligtes Creuze. Denn wir sind öffentlich beschworen, und du hast deinen Knechten geboten, keinen nicht zu sagen deiner Göttlichen Majestät Geheimniß.

Da sie nun alles geschrieben und den Brief vollendet, stunden sie auff, und Karinus gab was er geschrieben, dem Hannas, aber Lenzius gab seine Schrift dem Caiphas, und grüßeten alle, so im Rath waren, giengen aus der Schule, und veränderten sich alsbald in

ein überaus helles Licht, und hat sie hernach
keiner mehr gesehen. Und ihre Schrift ward
gleichlautend gefunden, also, daß keiner mehr
noch weniger geschrieben hatte, als der andere.

Da Hannas und Caiphas die Brieffe öff-
neten, fingen sie an, dieselben heimlich zu le-
sen, aber die ganze Menge des Volcks schrey,
daß die Schrifften öffentlich gelesen werden
soltten. Da fürchte sich Hannas und Caiphas
für dem Volck, und gaben die Brieffe zu le-
sen den Rabbinen Adda und Sinees, denen auch
die ganze Menge der Jüden befahl die Brie-
ffe zu lesen, und war auff einem die Ueber-
schrift: Ich Karinus; Und auff dem andern: Ich
Lenzius; In welchem einerley also geschrieben ge-
funden worden:

Herr Jesu Christe, der du vom Tode auffer-
standen und lebendig bist erlaube mir durch dein
heiliges Creutz deine Majestät auszulegen. Denn
als wir mit allen unsern Vätern entschlaffen sind,
und im Tode waren, und du uns wecktest, da
hat sich alsbald eine güldne Sonnenfarb uns

geoffenbaret, und ein sehr helles Licht, auch Königlich gülden Stück hell auff uns leuchtende, und hat sich alsbald die Höll und Pforten des Todes erschüttet, und erschienen aller Völcker Geschlecht. Der Vater Adam mit allen heiligen Patriarchen und Propheten freueten sich, und sprachen mit grossen Freuden!

Dieses helle Licht ist der Bernehmer und Weinstock des ewigen Lichts, welches zu uns kommen, und uns mit einander verheissen hat seine Klarheit.

Und Elias rufft und sprach:

Das ist die Klarheit des Vaters, und des Sohns Gottes, wie ich euch zuvorhin propheceyete habe, als ich in leiblicher Gestalt auff Erden lebte, und sagte: Die Erde Zabulon, und Erde Naphthalim hinter dem Jordan, und das Galiläische Volck, welche im Finsterniß gefessen, sahe eine grosse Klarheit, und welche beharreten in dem Vaterlande des sterblichen Schattens, denen ist ein helles Licht auffgangen, auch uns ist schon das Licht kommen, die

wir sassen in der Finsterniß und Schatten des Todes.

Da wir alle uns also freueten, kam hernach unser Vater Simeon, und sprach:

Lobet und preiset GOTT unsern HERRN IESUM Christum, den Sohn Gottes, welchen ich, als er noch klein war, im Tempel auff meinen Händen hielt, und vom Heiligen Geist erfüllet war, da sagte ich zu ihm also: Nun, HERR, lässest deinen Diener im Friede fahren, nach deinem Wort; Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, welches du bereitet hast vor allen Völkern ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preisß deines Volcks Israels.

Das hörte die ganze Schaar der Heiligen, und von der Stunde an freueten sie sich noch mehr.

Hernach kam einer, gleich einem Pilgram, der wurde von allen gefragt, wer er wäre? Der sprach:

Ich bin Johannes der Täufer, eine Stimme und Prophet, auch Vorgänger des Aller-

heiligsten. Ich bin vorher gangen vor dem
 Antlitz seiner Zukunfft, zu bereiten seinen Weg
 in der Wüst-n, und sahe IESUM den Sohn
 Gottes zu mir gehen, und ich ward mit dem
 Heiligen Geist erfüllet, allem Jüdischen Volck
 mit dem Finger IESUM zu zeigen, auch
 sprach ich: Ey das ist GOTTES Lamm! Ey
 das ist der, so hinweg nimmet die Sünde der
 Welt. Ich hab ihn im Jordan getaufft, und
 sahe den Heiligen Geist auff ihn kommen in
 Gestalt einer Tauben, auch hörte ich eine Stim-
 me vom Himmel, die sprach: Diß ist mein
 lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
 Und da bin ich vor sein Antlitz kommen, und
 bin anhero getreten, euch solches zu verkündi-
 gen, und ist schon nahe die Zeit, in welcher
 er uns besuchen wird.

Als dieses Adam, der Erst-Erschaffene,
 hörte, daß Christus ist im Jordan getaufft wor-
 den, ruffte er zu Seth, seinem Sohn und sprach:
 Sohn, sage allen deinen Söhnen, das ist,
 den Patriarchen und Propheten, alle diese Sa-

Auch sein Weib Eva fiel zu den Füßen
Jesu, fieng an vor allen Heiligen seine Hän-
de zu küssen, und sprach:

Ey die Hände die mich erschaffen haben:

Da erhob der Seligmacher seine Hände,
und machte ein Zeichen über Adam und alle sei-
ne Heiligen, und der HERR Jesus hielt den
Adam bey der Hand, und sprach zu ihm:

Friede dir, und allen meinen Heiligen und
Gerechten!

Adam aber fieng an zu dem HERN Christo Gott
fürchtig zu reden, und sprach:

HERR GOTT, ich will dich erheben, denn
du hast mich auffgenommen, auch nicht zuge-
lassen, daß meine Feinde über mich frolockten.
HERR GOTT, ich ruffe zu dir, und du erhör-
test mich. Mein GOTT, du hast meine See-
le aus der Höllen geführet, und machst mich
selig von denen, so in Abgrund steigen. Ihr
seine Heiligen, singet dem HERN, und dancket
Ihn in seinem Heiligthum. Denn der Zorn

in seiner Ergrimmung, und das Leben in seinem Willen stehet.

Auch alle Heiligen krochen auff den Knieen zu den Füßen des HErrn Iesu Christi, und sprachen einhellig:

Du bist kommen, Erkauffer der Welt, wie du zuvor durchs Geseß und Propheten gesaget hast. Nun hastu erfüllet, und uns lebendig erkaufft durch dein heiliges Creuz, und bist zu uns gestiegen, daß du uns erlösest von dem ewigen Tod.

Und der HErr streckt seine Hand aus, machte ein Zeichen des heiligen Creuzes über Adam und alle seine Heiligen, hielt des Adams rechte Hand, und ließ den Satan in der Höllen; Iesus aber mit den Heiligen steig aus der Hölle.

Das 20. Capitel.

Wie die heiligen Erz-Väter und Propheten der Ankunfft Iesu sich gefreuet haben. Da rieß der heilige David mit heller Stimm,

und sprach: Singet dem HErrn ein neues Lied, denn Er hat grosse Wunder gethan. Seine rechte Hand hat selig gemacht, und sein heiliger Arm. In Anschauung der Heyden hat er seine Gerechtigkeit offenbaret. Er gedachte an die Barmherzigkeit, und an die Wahrheit seiner Verheissung, und des Hauses Israels.

Und die ganze Menge der Heiligen giengen hinter dem HErrn Christo, sprechende:

Lob, Preis und Ehre sey unserm Seligmacher, welcher zu uns kommen ist, und hat uns ausgeföhret aus der Finsterniß und Schatten des Todes.

Habacuc ruffte und sprach:

Du bist kommen dein Volk selig zu machen, und deine Auserwählten zu erlösen.

Micheas der Prophet sagte auch:

Wo ist so ein Gott, wie du bist HErr, der die Sünde vergibt, und erläßt die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält. Denn du HErr bist reich von Barmherzigkeit, du hast dich über



das ganze menschliche Geschlecht erbarmet. Nun hast du unsere Missethat vertilget, und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meeres versencket. Was du dem Abraham und seinen Saamen verheissen hast, das ist nun alles erfüllet worden.

Da trat Abraham herfür und sprach:

Das ist der Tag des HErrn Mesia, auff welchen ich mich in meinem zeitlichen Leben so sehr erfreuet, den ich auch im Glauben gesehen habe. Nun aber sehe ich mit erleuchteten Augen den HErrn der da ist der verheissene Saamen, in welchem alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden.

Isaac redet folgende Wort:

Auff Gottes Befehl wollte mich mein Vater Abraham opffern, und ich musste das Holz zum Opffer selbst auff meinem Rücken an die Opffer Stete tragen; Als wir aber dahin kamen, und mein Vater mich schlachten wolte, rieß der Engel des HErrn vom Himmel und gebot ihm, daß er meiner verschonen solte.

Denn Gott wollte nur hierdurch meines Vaters Glauben probiren. Aber derselbe grosse Gott hat seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle in den Tod gegeben, und dieser hat sein Creuz selbst zur Schedelstatt tragen müssen; Aber nun hat er Tod und Hölle überwunden, und triumphiret in Ewigkeit.

Jacob sprach also:

Nun ist kommen der Held, welchen alle Völcker anhangen werden. Er hat sein Kleid im Blut gewaschen am Tage seines Leidens. Er hat aber seinen Feinden obgesieget, und sie unter seine Füße getreten. Er ist das Heil, worauff ich mit grossen Verlangen gewartet habe. Denn Er hat uns eine ewige Erlösung erworben. Dafür sey ihm Danck in Ewigkeit.

Da rufften alle Heiligen, und sprachen:

Gebenedeyet sey der da kommen ist im Nahmen Gottes des HERRN GOTT, der du erleuchtest.

Das 21. Capitel.

Wie Karinus und Lenzius ihr Zeug-
niß von dem Jüdischen Volck bekräftigten.

Das ist das Geheimniß der Majestät des gro-
ßen Gottes, welche wir Karinus und Lenzius
gesehen und gehöret haben, welche wir euch auff-
geschrieben, wie uns der heilige Erz. Engel
Michael geboten hat, daß wenn wir mit un-
sern Brüdern in Jerusalem giengen, wir dar
im Gebet anhielten, und preiseten unsern **HERRN**
JESUM Christum, daß er uns mit ihme vom
Tode auferwecket hat, und daß wir mit nie-
mand reden, sondern stillschweigen solten, biß
zu der Zeit, in welcher **GOTT** der **HERR**
uns vergönnen wird, sein Göttlich Geheimniß
auszusprechen. Auch gebot uns der heilige
Erz. Engel Michael, daß wir sollen wandeln
neben dem Jordan an einem lieblichen Orte,
da ihrer viel gewesen, die mit uns auferstan-
den sind. Und wir wurden im Bach des Jor-
dans getaufft, und empfingen auff uns ein

überaus helles Kleid, wie der Schnee. Uns ward auch geboten, daß wir nur die heiligen Oster-Feyertage am Gebet in Jerusalem wären, mit unsern Freunden die Creuzigung unsers **HERRN JESU** Christi preiseten. Und hernach wurden alle unsere Brüder, so mit uns aufferwecket waren, von dem Wolcken auffgenommen, und hinter den Jordan geführt, und hat sie hernach niemand mehr gesehen.

Das sind die Sachen, welche **GOTT** euch auffzuschreiben uns erlaubet hat. Lobet ihn und thut Busse, daß er sich über euch erbarme. Friede sey euch von dem einigen **HERRN GOTT** **JESU** Christo, unserm Seligmacher, Amen.

Da gläubeten etliche aus den Jüden diesen Worten, daß es also geschehen, wie sie gehöret haben, und darum weineten und sagten sie:

Wehe uns, daß wir das heilige und gerechte Blut ohne Schuld vergossen haben!

Die andern aber gläubten diesem nicht, sondern sagten unter einander selbst:

Der HErr unser Gott weiß am besten,
obs wahr ist.

Und alle diese Sachen und Thaten, was
die Jüden in ihrer Schule geredt, haben Jo-
seph und Nicodemus dem Pilato verkündiget.
Und Pilatus befahl alle Reden und Thaten
von Jesu, sonderlich, was sie mit Jesu übel
vorgehabt, in die gemeinen Bücher zu schreiben.

Das geschach auch also.

Ende des Büchleins Nicodemi.

Nun folgen

Etliche schöne Stücke und Geschichte,
von dem HERRN JESU Christo und von
den Jüden, welche sonst von dem Evangelisten
nicht beschrieben werden, und doch nützlich zu
lesen sind.

Ein Schreiben Lentuly, des Landpfle-
gers zu Jerusalem, an den Kayser Teberium,
von des HErrn Christi Person und Gestalt.

Lentulus der Römer Landpfleger in Judäa entbeut
dem Kaiser Liberio Glück und Heil.

ES ist in diesen Zeiten her erschienen, und zwar noch vorhanden, ein Mensch grosser vor-
trefflicher Krafft und Tugend, mit Nahmen
Jesus Christus, den nennen die Heyden einen
Propheten der Wahrheit, seine Jünger aber
sagen von Ihm, Er sey Gottes Sohn. Der-
selbe Christus erwecket die Todten, und heilet
alle Schwachheit und Kranckheit. Er ist ein
Mensch einer mittelmäßigen und scheinbarlichen
Länge, hat ein lieblich und holdseelig Angesicht;
Wer ihn anseheth, muß ihn lieb haben, und
eine Furcht oder Scheu, als für einer erbarn
Person ob ihme haben; Er hat Haare einer
wohlzeitigen Hasel-Nuß-Farbe, daß ihme oben
glatt ist bisz auff die Ohren, von den Ohren
herab ist es ein wenig krauß, und lichter denn
droben, hánget ihm also bisz auff die Achseln
herunter. Das Haar scheidet er mitten am
Haupt, nach der Nazarener Gewohnheit. Er
hatte eine glatte, ebene und schöne lichte Stirn
und ein Angesicht, das weder Runzel noch Ma-

ckel hat, das ist mit ziemlicher Röthe also unterprenget oder unterlauffen, daß es ihm recht wohl anstehet. Die Nasen und der Mund sind dermassen gestalt, daß mans nicht tadeln kan. Der Bart ist dem Haar an Farben gleich, und nicht lang, aber in der Mitte von einander in zwei Spitzen getheilet. Sein Gesicht ist einfältig und erbar, als eines ziemlichen betagten Mannes, hat große witzende und helle klare Augen. Im Straffen und Züchtigen ist Er erschrecklich, in Vermahnungen und Warnungen freundlich, ist frölich, doch hält er sich, wie einem erbarn und tapffern Mann zustehet. Niemand hat ihn je sehen lachen, weinen aber hat man ihn oft gesehen. Er ist einer ziemlichen und schönen geraden Länge, hat Hände und Arme über die massen schön, die einer gern sehen sollte. Im Reden ist er ernstlich, mäßig und wenig Gespräch, wohlgestaltet unter den Menschenkindern, ꝛc.

Dieses Schreiben hat man in der Römer Annalibus oder Jahr-Büchern gefunden, in

welche man hat pflegen auffzuschreiben, was von Jahr zu Jahren in dero Herrschafft und Gebieten sich wichtiges zutragen hat.

Ein Bericht von der Flucht Josephs und Maria mit dem Kindlein Jesu in Egypten.

ES ist geschrieben im Evangelio des heiligen Matthäi am andern Cap. Der Engel des HERN offenbahrte sich Josepho im Traum, und sprach: Stehe auff, nimm das Kind und seine Mutter, und fliehe in Egypten, und bleibe allda, biß ich dir sage, daß du wider kommen solt. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kind suchet umzubringen. Er stund auf, nahm das Kind und seine Mutter, und gieng in Egypten. Und als er durch den Wald gieng, in welchem ein überaus grosser Räuber war, mit Namen Catus, der bereit viel Leute beraubet hatte, kam dieser Räuber mit seinen Helffern herfür, die fingen Joseph und Mariam, und führeten sie in ein verborgen Ort, da sich des

Räubers Weib auffhielt, und geboten dem Weibe, daß sie solche fleißig bewachen solte, damit, wann die Nacht käme, sie die berauben könnten, und unterdessen die andern Reisenden nicht versäumten. Des Räubers Weib machte inzwischen ihrem Kinde oder Söhnlein ein Bad, nach dem Gebrauch, wie man pfeget die Kinder in Multern abzuwaschen. Es war aber des Räubers Kind blind gebohren, höckericht, muthwillig, und hatte krumme Füße. Als nun des Räubers Weib ihr Kind in die Multer gelegt hatte, sprach sie zu der gebenedeyten Jungfrau und Mutter Maria:

Wickele deinen Sohn aus den Windeln, mie denen Er umwunden ist, daß Er sich mit meinem Sohne wasche.

Die Jungfrau Maria antwortet und sprach:

Wir sind Jüden und haben nicht im Brauch unsere Kinder zu waschen, haben auch keine Gemeinschaft mit den Heyden, weder im Essen noch im Baden.

Da sagte des Räubers Weib zu der Jungfrau
Maria:

Wilt du es darum nicht thun? Vielleicht
siehest du, daß mein Kind so muthwillig und
fürwizig ist, und wilt derowegen dein Kind
nicht mit meinem Kinde waschen?

Da das die Jungfrau Maria hörte, furch-
te sie sich sehr und band ihr Kind auff, und
legte es zu des Räubers Kinde in die Mul-
ter, und alsbald thaten sich seine Augen auff,
und streckten sich seine Füße aus, daß es ganz
gesund ward.

Als nun das Weib ihr Kind gesund sahe, sahe
sie auff die gebenedeyte Jungfer Maria, und sagte
zu ihr: Wahrlich dein Sohn ist GOTT.

Und sie gieng alsbald zu ihrem Mann,
und offenbahrte ihm diese Sachen, welcher Ge-
stalt ihr Sohn gesund worden war, der denn
alsbald eilends kam, und befand es also, wie
ihm das Weib gesagt hatte, fiel nieder, betet
zu Jesu in seiner Mutter Schoß, und beglei-
tet sie hernach ganz erbar biß in Egypten, und

führte sie aus dem Wald. Und das Wasser, in welchem der HErr JESUS abgewaschen war, ist alsbald worden, als wäre es aus theurem Balsam eine wohlriechende Salbe. Da bedachte sich des Räubers Weib ganz weißlich, goß das Wasser in einen Krug, und bedeckte es mit grossem Fleiß, und vergrub es in die Erden. Ehe aber die Jungfrau Maria und Joseph weg giengen, fiengen sie an zu fragen, wie ihr Sohn genennet wäre?

Die Jungfrau Maria antwortet:

Meines Sohns Name ist JESUS.

Des Räubers Weib sagte wieder zu ihr:

Und meines Sohns Name ist Jeshmas, welche Name genommen ist von JESU. Darum Jeshmas wird ausgelegt, als der sich gesellet. Und also ist ihm dieser Name schon in der That eingetroffen, weil er sich im Bilde zu JESU gesellet hat.

Weiter, da Jeshmas zu einem Mann ward, wurde er dem Vater gleich. Denn wie der Vater ein Räuber war, also ward es auch der

Sohn. Als aber sein Vater alt ward und nicht mehr rauben konnte, und begunte zu verarmen, da erinnerte sich sein Weib des Wassers, so sie einsmal auffhub und vergrub, gieng hin, und grub den Krug auff, und deckt es auff, und es war aus dem Wasser eine überaus wohlriechende theure Salbe worden. Da nahm sie ein Gefäß, und füllete es mit der Salbe, und sagte zu ihrem Mann:

Gehe nach Jerusalem, und verkauffe diese Salbe; Sie kennen dich nun nicht mehr, weil du so alt bist.

Und er gehorchet ihrem Gebot, nahm das Gefäß, gieng in Jerusalem, und gieng auff dem Marckt herum, die Salbe zu verkauffen. Da begegnete ihm der heiligen Maria Magdalena Bruder, der fragte ihn und sprach:

Was verkauffest du?

Der Räuber antwortet:

Ich verkauffe eine theure Salbe.

Und als sie der Marien Magdalenen Bruder besehen und gerochen, gab er ihm drey

hundert Silberpfennig vor die Salbe. Und da der Räuber das Geld genommen, kehrete er wieder zu seinem Weibe, und sagte, wie er die Salbe so wohl verkaufft hätte. Und sie füllete abermal das ander Gefäß, und fandte ihn wieder. Da begegnet ihm Nicodemus, der bey der Nacht zu JESU kommen war, und kauffte die andere. Und sie füllete abermal das dritte Gefäß mit Salben, die kauffte Joseph, der den HERRN JESUM begraben hat. Und das erste Gefäß goß dem HERRN JESU heilige Maria Magdalena auff sein Haupt, und salbete seine Füße im Hause Simonis des Aussätzigen. Das andere und dritte Gefäß aber nahmen Joseph und Nicodemus, als sie JESUM begruben, und gossen sie auff seinen Leib. Die Salbe aber war aus dem Wasser worden, in welchen der HERR JESUS mit des Räubers Sohne gewaschen ward. Jeshus aber, wie oben gemeldt, als er ein Räuber war, wurde im vier und dreißigsten Jahr seines Alters mit seinem Gesellen, der Dishmas hieß,

erhascht, und also beide mit Iesu gecreuziget,
Difmas zur Lincken und Iesmas zur Rechten,
und war Noth, daß er, so im Bade mit Ie-
su abgewaschen ward, auch mit Ihm stürbe.
Zu dem sprach Iesus:

Sürwar, ich sage dir: heute wirst du mit
mir im Paradies seyn:

Darum wird Iesmas ausgelegt als Vereini-
gung, denn er ward vereinigt mit Gott im
Bade und am Creuze, auch im Paradies.
Aber Difmas wird ausgeleget, Zertheilung,
darum, daß ihn Gott von seiner Gnad ver-
worffen, und als er zur Lincken am Creuze
hieng, und lästerte Gott, darum ist er von
Gott verworfen, und ist in die Hölle kommen,
mit Pilato und Caipha, und andern seinen
unbarmherzigen Gesellen. Damit aber auch
wir nicht nach ihnen dahin treffen, wolle uns
GOTT behüten, der gebenedeyet ist von Ewig-
keit zu Ewigkeit, Amen.

Ein Schreiben Agbari, Königs in Mesopotamia, an den HErrn Jesum, und dessen darauf erfolgte tröstliche Antwort.

Eusebius Casariensis schreibt in seinem ersten Buch am 15. Capitel, daß Agbarus, König in Mesopotamia, als er in eine langwierige Kranckheit gelegen, den HErrn Christus für Gottes Sohn erkannt und gepreiset habe, und daher an ihn ein Bitt-Schreiben abgeschickt, daß er ihn von seiner Kranckheit erlösen wolle: Worauff der HErr ihm gar ein tröstlich Briefflein zur Antwort wieder geschrieben, und seinen Glauben und Hoffnung dadurch gestärcket. Nachdem er aber durch seine fröliche Auferstehung sich als ein HErr über alles, sieghaftiglich erzeiget, und in den Thron seiner Göttlichen Majestät und Herrlichkeit gesetzt, hat Thomas der Apostel, Judam Thaddeum, einen aus den siebenzig Jüngern zu ihm gesand, welcher den König Agbarum, der an Christum wahrhaftiglich gegläubet, vollkörnlich durch die Krafft Christi

geheilet.. Des Königs Agbari Schreiben an den
HERRN Christum lautet, wie folget :

Agbarus, König in Mesopotamia, ein Sohn Ucha-
nia, entbeut dem frommen Heiland JESU, der
zu Jerusalem erschienen ist, seinen Gruß!

ICH habe von dir und deinen wunderlichen Hei-
len, daß du auch ohne Arzney und Kräuter thust,
gehöret, und insonderheit, daß du solches für dich
selbst thust, und daß du mit einem Wort oft ma-
chest, daß die Blinden sehen, die Lahmen gehen,
die Aussätzigen rein werden, und daß du auch die
unreinen Geister und Teuffel austreibest, heilest
auch und machest diejenigen gesund, die mit lan-
gen Kranckheiten geplaget sind gewesen, erweckest
auch die Todten; Und nachdem ich alles an dir
gehöret, hab ich alsbald in meinem Herzen dar-
aus geschlossen, daß der zweyn gewiß eins seyn
müssen, entweder du seyest Gott selbst, und kom-
mest vom Himmel, daß du solches thust; oder du
bist Gottes Sohn, weil du solches thust. Dero-
halben schreib ich dir, und bitte dich, du wollest

dich der Mühe nicht verdriessen lassen, zu mir zu kommen, und meine Kranckheit, die ich nun lang an mir gehabt, heilen. Ich hab auch erfahren, wie daß die Juden wider dich murren, und stellen dir nach deinem Leben: So hab ich hier eine Stadt, wiewohl klein, aber dennoch ein ehrlicher feiner Ort, der uns beiden, mir und dir, füglich genugsam seyn wird, ꝛc.

Auff diesen Brieff hat Christus durch Ananiam einen Boten den König Agbaram also beantwortet, wie folget:

Selig bist du, der du an mich gegläubet hast, da du mich selbst noch nicht gesehen hast. Denn es ist von mir geschrieben: Die mich sehen, werden nicht an mich gläuben, und die mich nicht sehen, die werden an mich gläuben, und also leben. Von dem aber, daß du zu mir geschrieben hast, ich soll zu dir kommen, wisse, daß ich alles des darum ich gesand bin, ausführen und erfüllen muß; Und wenn ichs erfüllet habe, muß ich wiederum auffgenommen werden zu dem, von dem ich aus-

gesand bin. Wenn ich aber werde auffgenommen werden, will ich dir einen aus meinen Jüngern senden, daß er deine Kranckheit heile, und dir, und denen, die mit dir sind, das Leben gebe, &c.

Zwey Schreiben des Landpflegers Pilati an den Römischen Kayser Tiberium, von unserm Heylande JESU Christo.

Das Erste.

Pontius Pilatus, Richter des Jüdischen Volks, entbeut dem Kayser Tiberio seinen Gruß und siegende Freude!

ES hat sich neulich zugetragen, welches auch ich selbst in der Wahrheit also erkundiget und erfahren habe, daß die Jüden sich selbst und ihre Nachkommen, aus lauter Meid und Haß, verfluchet haben, daß sie mit erschrecklichem Urtheil u. greulichem Verdammniß sollen gestraffet werden. Denn nachdem ihre Väter eine Verheißung gehabt, daß ihnen ihr GOTT woll seinen Heiligen vom Himmel auff die Welt senden, der ihr König sein sollte und genennet werden, so hat GOTT denselben, sei-

ner Verheißung und Zusage nach, unter uns gesandt, und aus einer Jungfrauen lassen gebohren werden. Nachdem aber ich nun in Judea bin Landpfleger worden, und die Juden vernommen und gehöret, daß dieser Heilige Gottes aus einer Jungfrauen geboren, die Blinden sehend die Aufsfähigen rein, die Gichtbrüchigen geheilet und gesund gemacht, die Teuffel aus dem Menschen getrieben, die Todten aufferweckt, den Winden geboten, mit trockenen Füßen über das Meer gangen, und viel andere Miracul und Wunderzeichen gethan hat, daß ihrer viel aus dem Jüdischen Volck ihn für Gottes Sohn gehalten, und also gänzlich gegläubet haben; Da sind die führnehmsten und Eltesten in der Priesterschaft, die Pharisäer und Schriftgelehrten; aus lauter Neid und Haß, auff ihn erbittert worden, haben sich wider ihn erregt, ihn endlich gefangen, und mir als dem Landpfleger überantwortet, und haben also mit einander, einer diß, der ander jenes, wider ihn erdacht und gelogen, haben für gegeben, Er sey ein Zauberer, und thue sonst auch wider ihre Statuta

und wieder ihr Geseß. Ich aber hab ihren Worten gegläubet, und ihren Willen nach Ihn gefesseln lassen, und ihnen wieder überantwortet: Sie aber haben ihn an ein Holz gecreuziget, und als Er todt war, auch begraben. Und nachdem sie auch das Grab versiegelt, und mit meinen Kriegs-Knechten auff's beste bewähret haben, und bewachen lassen, sind sie davon gangen. Er aber ist am dritten Tage, wiederum von den Todten auferstanden. Darüber ist der Jüden Bosheit dermassen entzündet worden, daß sie auch meinen Kriegs-Knechten viel Geld gegeben, und sie gebeten haben, sie wolten doch sagen es hätten seine Jünger den todten Körper bey der Nacht, als sie geschlaffen, ihnen gestohlen. Nachdem aber meine Kriegs-Leute das Geld genommen, haben sie doch dasjenige, so geschehen ist, nicht verschwiegen noch verheelen können, sondern haben Zeugniß geben, daß er sey aus dem Grabe wiederum auferstanden, haben auch bekennet, daß sie hätten Geld von den Jüden genommen, das Widerspiel zu sagen. Darumb habe ich deiner

Majestät geschrieben, und zeige dir, als dem Könige, solches an, damit ich, wenn du die Wahrheit von mir erlernet hättest, niemand möchte mit Lügen verführen; Und damit du nicht möchtest gedencen, ich gläubete der Jüden Lügen, thu ich alles dasjenige, so mit diesem JESU in meinem Richteause wahrhafftig geschehen und gehandelt ist worden, deine Majestät durch diese gegenwärtige Brieffe in Unterthänigkeit wissen. Lebe wohl!

Dieses Schreiben hat Nicodemus also in Jüdischer Sprache beschrieben, und dann nach vielen Jahren, als Kaiser Theodosius nach Jerusalem kame, und diese im Richteause in ein gemein Buch beschrieben gefunden, ist es also durch diesen Kaiser zu uns gebracht worden.

Das andere Schreiben.

Pontius Pilatus wünschet dem Kaiser Liberio Glück und siegende Freude!

JESUS Christus, den ich dir in meinem nechsten Schreiben gnugsam angezeiget habe,

hat nun endlich, nach des Boocks Begehren und Willen, seine bittere greuliche Straffe, (wiewohl ichs nicht gerne gesehen, und mich darob hart entsetzet und gefürchtet habe,) empfangen und erlitten. Einen solchen frommen erbarn und ernsthaftesten Mann aber hat keine Zeit je gehabt, wird ihn auch keine haben. Aber so hoch hat sich das Volck bei mir wider ihn bemühet, und einhelliglich haben die Schriftgelehrten, Obersten und Eltesten, diesen Bothen der Wahrheit zu kreuzigen angehalten, da doch ihre Propheten (wir nennens Sybillen) sie darwider gewarnet, ja auch Zeichen wider die Natur erschienen sind, weil er da hienge, die der ganzen Welt (wie die Philosophie davon reden) einen grenlichen Fall drauen. Über dieses alles, sage ich, haben sie so gar nicht nachgelassen, daß ich michs nicht gnug verwundern kan. Seine Jünger sind kräftig mit Wercken und Thaten, und eines erbarn, züchtigen Wandels, ihrem Meister ganz gemäß, den sie auch nicht verleugnen, sondern sind in und durch

Krafft seines Nahmens überaus thätig, und vielen gutthätig. Wenn ich mich nicht hätte besorgen müssen, es erhöbe sich eine Empörung im Volck, so lebete uns vielleicht dieser Mann noch heutiges Tages, wiewohl ich mehr bin durch Treue und Glauben (so ich deiner Bürden zu leisten mich pflichtig erkenne) gezwungen worden, denn durch meinen Willen darzu geneigt gewesen, mich mit Gewalt nicht darwider zu setzen, damit das unschuldige Blut dieses Gerechten wäre erhalten, und nicht so jämmerlich verkaufft worden, nachdem er aller auffgelegten Klage frey und unschuldig gewesen, aber durch Bosheit des Volcks, doch zu ihrem eigenen (wie es die Schrift deutet) Verderbniß, dermassen dargegeben ist worden. Lebe wohl! Gegeben in Jerusalem am 27. Tage des Aprillen.

Dieses Schreiben hat man in der Römer Annalibus gefunden, so wohl auch das erste.

Des Käyfers Tiberii Gesandtschaft
nach Jerusalem, welche durch den Römischen
Fürsten und Bischoff Wolusin geschehen ist.

Zum Ersten:

Wie Käyser Tiberius den Bischoff Wo-
lusin gen Jerusalem nach dem HERRN JESU
Christo gesand hat.

ES hatte zwar der Käyser Tiberius aus des
Pilato Brieffen die Creuzigung und Auferste-
hung des HERRN Christi erfahren, jedoch
wenig zu Herzen genommen. Und als hernach
in allen Landen und Städten erschollen und
ruchtbar war, daß Christus vom Tode aufer-
standen, und öffentlich vor allen seinen Jün-
gern in den Himmel gestiegen, und nach funff-
zig Tagen ihnen den heiligen Geist gesandt hat,
auch daß sie mit allerley Zungen geredt haben,
und daß sie in alle Welt ausgesandt worden,
daß sie predigen und täuffen alle Völcker, wel-
che glauben an JESUM CHRISUM,
auch von andern Zeichen mehr, die JEsus vor

seinem Leiden gethan, und das viel, da er vom Tod auferstanden, gläubig worden seyn, daß Er der wahre Gott ist, wolte dieses der Kaiser Tiberius noch nicht glauben, es schickte denn Pilatus einen Brieff nach Rom, und versicherte ihn aller dieser Geschichten. Es begab sich aber hernach, daß Kaiser Tiberius sehr krank ward, also, daß ihm bey nahe alles Eingeweide ausgefaulet. Und da man in keinem Lande einen solchen Arzt finden kunte, der ihm in dieser Kranckheit helfen möchte, befahl der Kaiser Tiberius zu ruffen den Edlen Volusin, welcher war ein Fürst der Heydnischen Priester. Als er nun zu ihm kam, sprach der Kaiser zu ihm:

Ich gebiete dich bey der Macht meiner Götter, nimm an meine Bothschafft, und gehe hin, suche einen Menschen, welcher mich könnte gesund machen. Denn ich empfinde, daß bald in kurzer Zeit alle mein Eingeweide in mir ausfaulen wird. Und wirst du einen solchen Arzt finden, der mich gesund macht, was du immer

von mir wirst begehren, wirst du erhalten, und wird dir gegeben werden. Derowegen eine in das Jerusalemische Land, denn sie haben mir von einem Menschen gesaget, des Nahmen Iesus heist, daß er Todte aufferweckte, den Blinden ihr Gesicht wieder gebe, Aussätzige gesund mache, und viel Wunder nur mit einem Wort thue.

Da gieng Bolusin weg in sein Hauß, beschickte dasselbige, und nahm mit sich fünffhundert Kriegs-Knechte, trat in ein Schiff, und fuhr nach Jerusalem, und kam dahin in einem Jahr und drey Manathen, weil ihnen der Wind auff dem Meer nicht dienete, derhalben schifseten sie so lange.

Zum Andern:

Wie der Römische Fürst Bolusin zu Jerusalem angenommen worden.

Als nun Bolusin mit seinen Kriegsknechten zu Jerusalem eingieng, da betrübten sich alle Jüdische Eltesten, und giengen zu dem Landpfle.

ger Pilato, zeigtens ihn an, und sprachen:

Aus dem Römischen Lande sind Kaysersliche Gesandten kommen.

Da gieng Pilatus alsbald mit seinen Kriegs- knechten zu Bolusin in die Herberge, neigete sich gegen ihm und sprach:

Lieber Herr, wenn ihr uns die Zukunfft vorhero zu wissen gemacht, wolten wir euch entgegen gezogen seyn, und euch Ehre angethan haben.

Bolusin antwortet und sprach:

Wir sind von unserm allerehrlichsten Kaysers nicht darum anhero gesand, daß wir dich des Ampts entsetzen sollen, noch weniger einer betrübtten Stadt, auch nicht wegen einer Verehrung oder Gabe; Darum aber haben wir Sorge, ob wir in diesen Landen einen Arzt finden möchten, welcher unsern allerehrlichsten Kaysers heilen könnte. Denn er hatte eine Kranckheit am heimlichen Ort seines Leibes, und ist ihm bey nahe alles Eingeweyde ausgefaulet, und vermag kein Arzt noch Schwarz = Künst-

ler ihm zu helffen. Das ist unsere Sorge, und darum sind wir von ihme hieher gesandt, ist auch schon lange Zeit, daß wir von Rom ausgefahren, denn die Winde auff dem Meer waren uns hinderlich, und wolte gerne sehen und erfragen einen Mann mit Namen **JESUS**; Denn sie haben vor gewiß dem Käyser gesagt, daß der **JESUS** ohne alle Arzney gesund mache, und die Todten aufferwecket.

Als Pilatus das hörte, erschrack er über die massen. Und da war ein Mensch dabey, mit Nahmen Thomas, dessen Heiligkeit einsmahls vor dem Käyser ward angezeigt, der sprach:

Meinen **GOTT**, und daß Er sey **GOTTES** Sohn, sage ich; Und daß Ers sey, haben auch alle Teuffel bekennet, und seine Jünger sind noch allhier, die werden die Wahrheit von ihm sagen.

Einer aus des Pilati Kriegsknechten, mit Nahmen Panuncion, sprach:

Vielleicht begehret der Herr zu sehen die

sen weisen vorsichtigsten IEsu, den du, Pilate, hast befohlen zu kreuzigen.

Und Pilatus schämte sich sehr wegen des Kriegsknechts Rede, und kunte nichts darwider antworten.

Zum Dritten:

Wie Wolusin Pilatum straffte, und wie er Iosephi Zeugniß annahm, welcher die Creuzigung des HERRN IEsu anzeigete.

Da wandte sich Wolusin zu Pilato, und sprach zu ihm: O Pilate, warum hast du einen solchen Menschen, von dem die Leute reden und zeugen, daß Er gewesen heilig, und wahrer Gottes Sohn, dürffen zum Tode verurtheilen, und creuzigen lassen, ohne des Käyfers Bewilligung?

Pilatus antwortet ihnen:

Ich kunte nicht widerstehen dem Geschrey der Jüden.

Da sagte der Kriegsknecht, welcher vorhin wegen IEsu geredt hatte, also zu Wolusin:

Lieber Herr, deine Majestät erschrecke und betrübe sich nicht. Wir haben diesen IESUM gesehen, der ist vom Tode auferstanden, auch viel andere haben ihn lebendig gesehen nach seinem Tode, wie dann Ioseph, der ihn hat in sein Grab begraben, solches auch bezeuget.

Da befahl Wolusin, daß man alsbald den Ioseph mit grosser Ehre zu ihm bringen solte, und als er gebracht wurde, sprach er zu ihm:

Du allein bist unter allen ehrlich, weise und vorsichtig, (wie ich berichtet bin) in dieser Stadt erfunden worden, darum sage uns die Wahrheit von IESU, dem gerechten Mann, welchen auch die Teuffel GOTT heissen. Ist er GOTT gewesen, oder aber ein Prophet? Und ist es auch wahr, daß Er vom Tode auferstanden? Denn von dir einig und allein wollen wir alle Gewißheit erfahren, und dein Zeugniß annehmen.

Ioseph antwortet und sprach zu ihm:

Fürwahr, ich bin gewiß, daß mein HERR IESUS Christus ist vom Tode auferstanden,

den ich in mein neu Grab gelegt hatte. Und ich hab ihn gesehen, und habe mit ihm geredt, welcher auch nach seiner Auferstehung vom Tode seine Jünger gelehret, was sie thun sollen.

Zum Bierdten.

Wie Wolusin sich noch umb mehr Zeugniß befragt, und wie er befohlen Pilatum in einen sehr finstern Kerker zu setzen.

Da sandte Wolusin in alle Jerusalemitische Gränzen, daß sie suchten, und einen aus seinen Jüngern finden möchten, daß sie ihn noch besser von Jesu berichteten: Und als sie keinen fanden, kamen zu Wolusin eilff Männer, Lucas, Isaak, Didascalus, Mattheus, ꝛc. und Joseph mit ihnen, welche sprachen:

Wir haben Jesum gesehen, wie er auffstieg gen Himmel.

Da befahl Wolusin bey grosser Straffe, Pilatum in Kerker zu setzen. Hernach hörte Wolusin viel Zeugnisse von Männern und Weibern von Jesu, und sprach:

Ist Iesus Gott und Mensch gewesen, so könnte Er nun jeko auch unsern Herrn Käyser gesund machen, und ihm von dieser Kranckheit helffen.

Auch befahl Volusin seiner Ritterschaft, daß sie des Pilato Gesinde in Kercker versperreten, und Pilatum befahl er einzuschliessen und mit Ketten zu binden, und für ihn zu führen, und sprach zu ihm:

Du Feind aller Wahrheit, warum hast du unsern Herrn Käyser von Iesu, da Er noch gelebt und Wunder gethan, nichts berichtet, welchen die ganze Menge des Volcks lobet, daß er ist ein gerechter Mann gewesen? Warum hast du ihn zu creuzigen zugelassen?

Pilatus antwortet:

Fürwahr ich bin an Bergiessung seines Bluts so weit nicht schuldig, noch unrein; Sondern so viel ich immer vermochte, bin ich daran gewest, daß Er nicht gekreuziget werde. Die Fürstlichen Priester, Rabbinen und Gesezlehrer, hatten grossen Haß wider ihn, be-



mühten sich darum, daß Er umbracht würde, und schryen mit heller Stimme, und sagten: Läßest du diesen loß, so wirst du nicht des Käysers Freund seyn. Zu deme auch die ganze Menge des gemeinen Volcks rufften, daß er gekreuziget würde.

Wolusiu sprach zu ihm:

Wie kannst du deine Unschuld vorwenden? Du hättest ihn wohl können von den Unbarmherzigen erlösen, das hast du nicht gethan. Ueber das aber hast du ihn in ihren Willen hinaus gegeben, daß Er gekreuziget werde. Wie hast du deine Macht an ihn erweisen können, da du ihn unschuldig befunden, und erkanntest des Jüdischen Volcks Haß wider ihn? Warum hast du solches nicht dem Käyser verkündiget?

Da stund ein Jünger, mit Namen Simeon, vor Wolusiu, auch vor allem Volck und sprach:

O Pilate, da du befehlest IESUM zu geißeln und hauen, sprachst du zu ihm: Ich habe Macht dich zu creuzigen, und habe Macht

dich loß zu geben. Und nun sagest du den-
noch, du sehest unschuldig.

Pilatus antwortet und sprach:

Ich fürchte mich der Juden Mißgunst und
hinterlistigen Nachstellung, und darum habe ich
ihn in ihren Willen hinaus gegeben. Damit
ich aber meine Unschuld beweiste, wusch ich
meine Hände vor allem Volk, und sagt: Ich
bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten:
Sehet ihr zu; Zu dem schryen alle Juden
und sprachen: Sein Blut komme auf uns und
unsere Kinder.

Als das Wolusin hörete, fieng er mit gros-
sem Ernst an zu weinen, und sprach zu Pilato:

O du unbarmherziger Pilate, du hättest
diesen gerechten Menschen nicht sollen richten
lassen.

Und Wolusin befahl Pilatum wieder in
Hafft zu setzen, und fieng an mit grosser Be-
gierde nachzufragen, ob er nicht durch irgend ein
Gleichniß könnte Jesum erkennen.

Da kam ein Kriegs-Knecht, mit Namen Agonicus, zu Wolusin und sprach zu ihm:

Vor Zeiten, da Jesus noch auff Erden lebte, hat Er ein Weib welche zwölff Jahr die rothe Blut-Kranckheit erlitte, gesund gemacht, und dieß Weib heist Veronica, von welcher ihrer viel sagen, daß, als Jesus blutigen Schweiß schwitzte, da er gieng zu dem Richthause, da reichte ihm dieses Weib ein weiß leinen Tuch, auff welchem alsbald die Gestalt seines Antlizes blieb, als er sich damit gewischet. Er aber gab das leinen Tuch dem Weibe wieder, und gebot ihr, daß sie solch Tuch mit Fleiß aufhübe und verwahrte. Und man sagt, daß sein Bild und Gleichniß, wie er gewesen, als er noch lebte, sie auff dem leinen Tuch noch hätte,

Darnach kam ein Jüngling zu Wolusin, der hieß Marcus, und sprach:

Es sind nunmehr drey Jahr, als Jesus dieß Weib am Blut-Fluß gesund gemacht, und

von wegen seiner Gnade behält sie fleißig diß
leine Tuch.

Da sprach Wolusin zu dem Jünglinge:
Wie wird das Weib genennet?

Er antwortet wieder:

Beronica ist ihr Name, und wohnet zu
Tyro.

Da gebot Wolusin, daß diß Weib zu ihn
gebracht würde. Und als sie kam, sprach Wo-
lusin zu ihr:

Deine Güte, Gnade und Vorsicht ist mir
verkündiget, darum bitte ich dich, gehorche mir
und erhöere meine Bitte, und zeige mir das
Bild des Mannes JESU, deines grossen
Gottes, der deinem Leibe die Gesundheit wie-
der gegeben.

Das Weib antwortet und leugnete, daß
sie solche Sachen, um welche sie befraget wür-
de, gar nicht hätte, und daß sie von keinem
Bild Jesu wüßte.

Da ward Wolusin auff sie zornig, und

fieng an zu bedrohen, und zu nöthigen, daß sie es ihm sagen sollte.

Und als das Gottsfürchtige Weib darzu genöthigt ward, und sagte zu den Wolusin von dem Bild ihres Seligmachers Jesu Christi; Da sandte Wolusin viel seiner Kriegsknechte mit ihr. Und sie giengen und funden das Bild verwahret in ihrem Hause, in ihrem Bette zum Haupte. Denn allda, da sie pflegte zu Gott zu beten, hat sie das Bild auffgehoben. Und also bracht sie vor Wolusin das Bildniß unsers Herrn Jesu Christi.

Als es Wolusin ansichtig ward, alsbald erzittert und entsahte sich, fiel auff seine Knie betet und sprach:

Gebenedeyet sind die, welche dich, Herr Jesu Christe, lebendig gesehen, und die an dich gegläubet haben.

Darnach sprach Wolusin zu dem Jerusalemischen Volk:

Hürwahr ihr werdet böse Vergeltung empfaagen von unserm Herrn Käyser, darum,

daß ihr dem Heilbringer und Seligmacher der
ganzen Welt zum Tode verurtheilt und ge-
kreuziget habt, denn Er durch seine Göttliche
Macht die Krancken gesund gemacht, und die
Todten auferwecket hat. Wehe dir, O du
boshafte und mörderisches Volk!

Zum Fünfften.

Wie Wolusin die Beronicam mit
dem Bilde unsers Herrn Christi nahm, und
Pilatum gefangen, und kam wieder nach Rom
auch von des Käysers Genesung, Bekehrung
und Tode.

Als nun Wolusin viel Kriegsknechte versam-
mlet hatte, nahm er Pilatum und die Bero-
nicam mit dem Bilde Gottes mit sich, und
trat wieder in das Schiff, und als er nach
neun Monaten nach Rom kam, wurde er
gleich in derselben Stunde dem Käyser ange-
zeigt, und Wolusin kam ungesäumt für den
Kaiser Tiberium. Als er sich nun gegen ihn
geneigt, erzehlet er ihm alle Sachen von J.C.

So, so sich in Jerusalem mit ihm begeben hatten, und wie Er von Sturm und Wind nicht nach Jerusalem kommen können.

Käyser Tiberius sprach:

Warum hast du den Pilatum nicht ausgerottet und vertilget?

Volusin antwortet:

Ich fürchte mich euer Ungnad und Zorn; Ich hab ihn aber gefänglich mit gebracht.

Da ergrimmet der Käyser Tiberius auff Pilatum, und ließ ihn gar nicht vor sich kommen; Sondern ließ ein Urtheil über ihn ergehen, daß er nichts mit Wasser gekocht, und mit dem Feuer gebraten essen solte, und befahl ihn alsbald zu führen in eine öde und wüste Stadt, mit Namen America, allda wurde er in Kercker gesetzt, und verbliebe darinne, biß in das erste Jahr des Käysers Caji, welcher nach Tiberio zum Käyser gemacht ward. Dieser Cajus aber thät Pilato große Plage und Drangs an, daß er aus Schwermuth und Angst sich selbst, im Gefängniß umgebracht.

Darnach trat Wolusin zu dem Kaysen Liberio und sprach zu ihm:

Lieber Herr, wisse, wie IESUS ein Weib gesund gemacht hat, die vor solche Gnade sein Bild und Gleichniß mit grossen Fleiß auffhebet und bewahret. Diß Weib, lieber Herr, hab ich zu eurer Gesundheit mit anhero bracht, denn sie verließ alle ihre Haab, gieng nach dem Bild ihres Herrn Gottes, sprechend: Ich verlasse nicht die Hoffnung meiner Erlösung, und wohin irgend die Hoffnung meiner Erlösung wallen wird, da will ich auch mit ihn wallen, denn sie ist meiner Seelen Haab.

Da das Liberius hörte, befahl Er, das Weib mit dem Bild IESU zu sich zu bringen. Und als sie gebracht ward, sprach der Kaysen mit großer Ehrerbietung zu ihr:

Bist du die, die du würdig warest des grossen Mannes IESU Saum anzurühren, und hat Er dir deine Gesundheit wieder geben, wie uns von dir gesagt worden?

Das Weib befannte es, und zeigte ihn

das Bild des Sohnes Gottes. Und als Li-
berius das Bild unsers HERRN JESU Christi
ansah, entsetzt er sich ganz, und fiel auff die
Erden, neigte sich, und sprach mit Thränen:

Ich glaube an dich, HERRN JESU Chri-
ste, wie mir verkündiget ist, daß du nur mit
einem Worte alle Gebrechen der Menschen ge-
sund machst, glaube auch, daß das Bild dei-
ner Person mich kan gesund machen.

Und als er das gesagt, ist er alsbald ge-
sund worden von seiner Kranckheit. Da er nun
gesund war von dem Anschauen des Bildes
Gottes, gebot Er, dieser Veronicam (welche
zuvor Basilissa genennet worden) sehr zu be-
schencken, befahl auch das Bild Gottes mit
Gold und edlen theuren Steinen zu zieren,
und fleißig zu verwahren.

Darnach sprach Liberius zu Volusin:
Was vor ein Glaub ist GOTTES Glaub?

Volusin antwortet:

Ein solcher, wie ich berichtet bin, daß ein
jeder, der sich will täuffen lassen, soll glauben,

daß Iesus Christus ist Gottes Sohn, also gläubend soll er sich zu dreimalen in das Wasser tauchen und sencken und also wird er getauft.

Da befahl der Käyser der Veronica vor ihn zu kommen, und wolte von ihr erlernen, wie er die heilige Tauffe empfangen solt und sprach:

Wehe mir, daß ich nicht verdienet habe Iesum mit diesem meinem Leibe lebendig zu sehen!

Da funden sie einen Christen, von dem der Käyser Liberius den Glauben lernen kunte, und nach drey Monaten ward er getauft, samt dem Wolusin im Namen Gottes des Vaters, Sohnes, und Heiligen Geistes, und ward vollkõmmlich gesund von seiner Kranckheit. Und als der Käyser getauft war, hub er alsbald die Hände auff gen Himmel und sprach:

Ich dancke deiner Gnaden, HERR Iesu Christe, Seligmacher der ganzen Welt, und lobe dich als meinen höchsten Schöpffer und

Seligmacher, daß du mich deinen unwürdigen Diener, nicht hast abgeschieden von deiner heiligen Gnade, und hast mir das Bild deines heiligen Antlitzes lassen zeigen und weisen, und daß du mich auch von schwerer Kranckheit gesund gemacht hast. Darum bekenne ich, daß du bist der König aller Ewigkeit, und Seligmacher aller Welt, und hast mein Herz erneuert. Sey gebenedeyet in Ewigkeit, Amen.

Hernach sprach Kayser Liberius zu allen seinen Råthen, Eltesten und Römischen Richtern:

Wäre es auch recht und gut, daß der HERR IESUS Christus in aller Welt unser bestätigter wahrer GOTT genennet und behalten würde?

Die Römischen Richter und Eltesten aber verwarffen des Kayfers Rede. Denn in Rom war ein altes Recht, daß, wer auch immer zu Rom solte vor einen Gott genennet werden, denn solte man zuvor bei den Römischen Richtern anmelden. Weil aber vorhero in Rom von

JESU nichts gehört worden, haben sie dar-
um des Käysers Rede verworfen: Und der
Käyser Tiberius nun mit den, mit welchen er
getaufft ward, neigten sich dem HERRN Chri-
sto. Und also regierte er noch ein Jahr und
fünf Monath, und starb im HERRN Jesu
Christo.

Von Pilati Begräbnis.

Oben ist gemeldet worden, wie Pilatus in
Verzweifflung gefallen, und sich selbst im Ge-
fängniß umgebracht hat: Nun folget, wo sein
Leib hinkommen, oder wie er sey begraben worden.

Da dem Käyser Cajo die Post kam, daß
sich Pilatus in seinem Gefängniß entleibet hätte,
befahl er des Pilati todten Körper in einen
Sack zu stecken, mit Steinen zu beschweren,
und in den Fluß Tybris zu versencken. Der
Sack aber hatte oben auf dem Wasser ge-
schwommen, und nicht unten am Grunde blei-
ben wollen, und die bösen Geister hatten den
Leib offtmals in die Luft geführt, Iacobus

de Voragne schreibet, daß die Teuffel an demselbigen Orte ein solch schrecklich Ungewitter, Donnern und Blitzen erweckt, daraus große Wassergießung erfolget, daß die Leute, so dasselben gewohnet, keine Ruhe oder Frieden gehabt haben, und sind darüber in großen Schaden gerathen, dadurch die Römer bewogen worden, daß sie den Leichnam Pilati, als eine Wohnung der Teuffel, mit dem Sack aus der Tyber genommen, und denselben lassen bringen in Franckreich, und in den großen Fluß Rhodanum, bei der Stadt Vienna versencken lassen. Es bezeugen auch die Historienschreiber, daß viel Schiffe, wenn sie an den Ort sind kommen, da Pilati Leib eingeworffen, von Stund an untergangen seyn.

Von den erschrecklichen
Straffen und Plagen, welche der
HERR JESUS Christus wegen seiner Passi-
on, über die Juden, die sich seines unschuldi-
gen Leidens theilhaftig gemacht, Rath darzu

gegeben auch geholffen, und Hand mit angelegt haben, ergehen lassen, und die sich noch heutiges Tages damit schleppen; So ein hochberühmter Arzt mit Nahmen M. Franciscus Medicus Mantuanus, der ein geborner Jude war, nachmahls aber auf **CHRISTUM** getauffet worden, münd- und schriftlich geoffenbaret, und ist dessen Original in der vortreflichen Bibliothek zu Augspurg zu finden, welches von Stamm zu Stamm, von Geschlecht zu Geschlecht also lautet:

1. Der Stamm Ruben.

Diejenigen, so aus dem Stamm Ruben sind gewesen, die unsern **HERRN IESUM** Christum im Garten haben gegriffen, und gefangen genommen, und ihn darüber in seiner grossen Unschuld, aus grosser Bosheit noch darzu geschlagen; Um solcher Missethat willen haben sie drey Straffen oder Flüche an sich in ihrem Geschlechte: (1.) Was sie anrühren, so noch grün ist, das verdorret in dreyen Tagen. (2.)



Alles was sie säen, oder pflanzen, das hat kein Gedenken noch Fortgang. (3.) Wenn sie sterben oder begraben werden, wächst kein grünes auff ihren Gräbern.

2. Der Stamm Simeon.

Welche Jüden aus dem Stamm Simeon sind gewesen, so den HErrn Christum haben gecreuziget, oder am Stamm des heiligen Creuzes angeheftet, die haben um solcher Sünde willen alle Jahr vier grosse Plagen an Händen und Füßen, daraus ihnen Blut rinnet von Morgen bis an den Abend.

3. Der Stamm Levi.

Welche Jüden aus dem Stamm Levi sind gewesen, so den HErrn Jesum Christum in sein Angesicht geschlagen und gespenet haben, die müssen in ihrem Geschlechte um solcher Sünde willen diesen Fluch und Plage tragen, nemlich, daß sie nimmermehr vermögen auff die Erde über ihren Bart speyen, noch auswerffen können.

4. Der Stamm Juda.

Die aus dem Stamm Juda sind gewesen, so unsern HErrn Christum verrathen haben; Um solcher Sünde willen werden alle Jahre unter ihnen selbst 30. Personen durch sonderliche große Verrätherei vom Leben zum Tode gebracht. So treu sind sie selbst untereinander in ihrem Geschlechte.

5. Der Stamm Zabulon.

Die aus dem Stamm Zabulon sind gewesen, die das Loß über den Rock Christi geworffen haben; Dies Geschlechte hat jährlich auf den 25. Martii diese Plagen in ihrem Munde, welchs aus den Wangen entspringet, daß sie müssen Blut ausspeyen von Morgen bis an den Abend.

6. Der Stamm Isaschar.

Welche Jüden aus den Stamm Isaschar gewesen sind, die den Herrn Christum an die Seule gebunden und gegeißelt haben, und in seinen heiligen Körper viel Wunden und Striemen gehauen:



Um solcher Sünde willen diß Geschlechte alle Jahr den 25. Merz viel hundert Wunden und ungehlbare Striemen an ihrem Leibe, daraus Blut fleust und rinnet, vom Morgen bis an den Abend.

7. Der Stamm Dan.

Welche Jüden aus dem Stamm Dan sind gewesen, die da geschryen und überlaut geruffen: Christi Blut komme über uns und unsere Kinder; Diese haben die Straffe, daß sie alle, ein jeder in seinem Geschlechte, alle Monat sonderliche Plagen und Schmerken an ihrem Leibe fühlen, also daß Bluts-Tropffen von ihnen fließen, und vermögen sich über vier Wochen Gestandts halber nicht länger verbergen noch erhalten, wenn sie nicht mit der Christen Blut ihren stickenden Leib wiederum salben und schmieren.

8. Der Stamm Gad.

Die aus dem Stamme Gad sind gewesen, die dem HErrn Christo die Dorne Krone von sunff-

gehen spitzigen Dorn-Reisen geflochten, und ihme dieselbige zu Schmach und Spott, durch Haut und Bein, biß auf das Gehirne gedruckt; Um solcher Sünde willen haben sie diese Plagen in ihrem Geschlechte, nehmlich, daß alle Jahr ein jeglicher unter ihnen sunffzehen Naben oder Beulen an seinem Håupte hat, welche mit grossen Schmercken Blut heraus schwitzen, oder schweissen übers Angesichte bis auff die Erden, den 25. Martii, welches währet von Morgen biß auff den Abend.

9. Der Stamm Usser.

Welche Juden aus dem Stamm Usser geböhren sind, so unserm HERRN Christo den Backenstreich gegeben, und sonsten seinen heiligen Leichnam geschlagen, die haben um solcher Sünde willen diese Straffe, daß ihnen der rechte Arm einer Hand breit kürzer ist, als der lincke.

10. Der Stamm Naphthalim.

Welche Juden aus dem Stamm Naphthalim gewesen, die ihre Kinder, Söhne, und Töchter,

in einem Schweinstall gethan, als die andern Jüden dieses Geschlechts den HERRN Christum aus dem Geistlichen Fürsten. Hause von Hannas zum Hohenpriester Caiphas führeten, und indem sie für dem Hause fürüber giengen, da obgedachte ihre Kinder versperret waren, welche sie also abgerichtet hatten, daß sie schryen, nach der Art der Schweine, Christum zu versuchen, da fragten sie den HERRN, und sprachen zu ihm: Weissage uns, Christe, wer ist darinne? Und JESUS sprach: Es sind eure Kinder, Söhne und Töchter, darinnen. Da sagten die andern Jüden wieder zu ihm: Es ist gelogen; Es sind Schweine darinnen. Darauff der HERR JESUS ihnen geantwortet: Sollens denn Schweine seyn, so sinds Schweine, und müssen zu Schweinen werden und bleiben. Und also sind ihre Kinder sämtlich Schweine worden, umher gelauffen, haben gerockelt und geschryen, gleichwie die Schweine. Um solcher Sünde willen haben alle Jüden in diesem Geschlechte Naphthalim vier Zähne nach Gestalt und Art der Schweine.

ne, haben auch Ohren wie die Schweine, und
stinken wie die Schweine.

11. Der Stamm Joseph.

Welche aus dem Stamm Joseph sind gewe-
sen, so die Nägel geschmiedet haben, damit der
HErr Iesus an das Creuz ist geschlagen worden,
wie denn auch unter diesem Geschlecht soll ein
Weib gewesen seyn, mit Nahmen Beatria, die
hat diesen Rath erdacht, man solle die Nägel
stumpf an den Spitzen machen, auff das der HErr
Christus desto schmerzlicher gepeiniget würde; Um
solcher Sünde willen haben die Jüdischen Weiber
aus diesem Stamm Joseph, wann sie über drey
und dreyßig Jahr kommen, des Nachts in dem
Schlaff ihren Mund voller lebendiger Würmer.

12. Der Stamm Benjamin.

Welche Jüden aus dem Stamm Benjamin
sind gewesen, so den HErrn Iesum am Creuz
mit Eßig und Gallen mit einem Schwamm ge-
träncket haben, die haben um solcher Sünde willen,

in diesem Geschlecht diese Straffe und Plage, daß sie nimmermehr über sich in die Luft sehen können, zu dem, so haben sie auch alle Durst und Speise im Munde, und wenn sie reden wollen, so springts ihnen aus dem Munde mit Speichel heraus, nicht anders als kleine Würmer.

Hierbei soll man auch mit Fleiß mercken, nemlich, daß alle Jüden diesen angezeigten Fluch und Plage auff sich haben in allen 12. Geschlechten, welche in den Tod des HERRN Christi gewilliget, oder auch Hand mit angeleget haben; Desgleichen sind sie auch von Gott dem HERRN also verflucht zu der ewigen Straffe, nemlich, daß sie von allen ihren Saamen, den sie ausäen, nicht mehr bekommen, als sie ausgesäet haben. Wiederum aber alle die Jüden, so mit ihren Kindern in den Tod des HERRN Christi nicht gewilliget haben, noch sich dabei finden lassen, dieselben haben so lange Arme, daß sie mit ihren Händen und Fingern bis an die Schienbeine, auffgericht stehende niederreichen können, zu einem Unterscheid der andern gottlosen, verfluchten Jüden.

Von der Jüden vermeynten und falschen Messia, durch welchen sie offtmals schändlich betrogen worden, und darüber in grosse Noth gerathen sind.

DZweil die verstockten Jüden den HErrn Jesum nicht vor dem wahren verheissenen Messiam und Heyland der ganzen Welt erkennen und annehmen wollen, sondern immerdar anff einen andern Messiam, der sie wiederum in ihre vorige Länder einsetzen, und so wohl die Christen, als auch die Türcken und andere Völcker daraus vertreiben, oder zu ihren Slaven und Leibeigenen machen wolle, ist es daher unterschiedene mal geschehen, daß sich ein Ehrgeiziger oder Wahnwiziger Jude vor den Messiam auffgeworffen und ausgegeben, auch bald einen grossen Anhang bekommen, woraus hernach Krieg und ander Unglück erfolget, biß die Jüden mit ihrem höchsten Schaden vor aller Welt zu Spott und Schanden worden, wie folgende Exempel bezeugen.

Ums Jahr Christi 137. hat sich ein Jüde vor den verheissenen Messiam ausgegeben, auch sich selbst Bencochab genannt, das heist, ein Sohn der Sterne, womit er gezielet auff die Prophecey: Es wird ein Stern aus Jacob auffgehen. Dieser hat in Syrien eine unzehlige Menge der Jüden zusammen gezogen, daß auch des Römischen Känsers Kriegs Volck keine Schlacht mit ihnen wagen wollen. Er hat im Jüdischen Lande 50. Bestungen und 980. Flecken innen gehabt, und die Stadt Bethoran befestiget, aus welcher Festung sie mit Ausfallen die Römer oft verjagt. Als aber Känser Adrianus wiederum mit grosser Kriegs-Macht in Syrien ankommen, ist die Bethoran vierthhalb Jahr gelägert worden, und nachdem viel Jüden durch die Waffen umkommen, und noch mehr durch Pestilenz und Hunger gestorben, endlich mit Gewalt eingenommen, und Bencochab, als das Haupt der Auf-rührer, erschlagen worden, darum ihn hernach die Jüden Bencorba, das ist, ein Sohn der

Lügen, weil er sich fälschlich vor den Messiam ausgegeben, genennet haben. Die Zahl derer Juden, so bei Eroberung dieser Stadt umkommen, wird geschätzt auff fünffmal hundert tausend Menschen, die andern, so durch Pestilenz und Hunger verschmachtet, hat man nicht zehlen können. Ist also in diesem Kriege die damals noch übrige Macht der Juden gänzlich gebrochen worden.

Lange Zeit hernach ist wiederum ein neuer Messias entstanden, mit Namen David Eldavid, ein sehr kecker und trotziger Mann, der sich nicht gescheuet, wider den König in Persien zu empören, und hat die Juden, so auff dem Berge Haphtan gewohnet, auffgewiegelt, daß sie die Waffen wider alle Völcker ergriffen. Er hat etliche Selzamkeiten und Wunder sehen lassen, desto mehr Glauben bei den Leuten zu erhalten, wie ihn denn auch viel vor einen sehr heiligen Mann ansehen, welcher durch Gottes Krafft solcher Wunder thäte. Als nun der König in Persien von so grosser Macht

gehöret, und mit was für Mittel und Zulauff er solche zusammengebracht, hat er sich besorget, daß er ihm auff den Hals fallen dürffte, und deswegen Gesandten an den David geschickt, daß er zu ihm kommen solte, denn er wäre begierig die Zeichen zu sehen, die er thäte, nicht zweiffelnde, so solche wahrhafftig wären, er würde der rechte Messias seyn, und so dann wolte er von sich selbst ihm das Reich einräumen, weil er von Gott zum Könige verordnet wäre. Dieser David ist darauff bald vor dem Könige erschienen, der ihn gefragt, ob er der rechte Messias wär? Worauff er geantwortet: Ja, Israel zu erlösen bin ich von Gott gesand. Und als der König ein Zeichen von ihm begehret, hat er geantwortet: Wenn der König ihn würde enthaupten lassen, würde er wieder lebenig werden. Aber der König hat gesagt: Ich will dich in Ketten und Bande schliessen lassen, kanst du dich denn selbst davon los machen, so will ich dich vor den wahren Messiam halten, wo nicht, soll eine ewige

Gefängniß die Straffe deiner Thorheit seyn. Denn ich bin nicht willens, O du Narr, dich zu tödten. Wie nun David in solche Hafft gebracht werden, ist bald darauff ein Geschrey kommen, daß er hätte Ketten und Bande zerbrochen, und wäre aus dem Gefängniß entkommen, daß niemand wüste, wo er hin wäre. Worauff der König sich selbst mit seinen Edlen und Dienern zu Pferde gesezet, ihn zu erlangen; Wie er aber an den Strom Gozan kommen, ist David nirgends zu sehen gewesen, denen aber, die ihn bei seinen Namen geruffen, hat er geantwortet: O ihr Thoren, ich gehe meines Weges, habt ihr den Muth und das Vermögen, so folget mir. Worauff er seinen Mantel auf den Strom ausgebreitet, und trocknes Fußes hinüber kommen. Von Stund an hat der König eine Galee herbei bringen lassen, und befohlen, über den Strom zu setzen. Wiewohl ihm nun eine Parthei leichte Reiter nachgesezet, haben sie ihn doch nicht einholen können, weil er diesen einzigen Tag wohl eine

Reise von 10. Tagen verrichtet. Darauff hat der König den Häuptern des Jüdischen Volcks befohlen, daß sie ihn den David gefangen liefern solten, im widrigen wollte er alle Jüden tödten, die Häupter des Volcks aber mit grausamer Marter des langsamen Feuers belegen lassen. Diese nun haben den David ermahnet, daß er diese Raserey zu seinen und aller Jüden Besten einmal ein Ende machen wolte, ihm andeutend, daß, so er nicht abließ, in diesem und den zukünftigen Leben, ewiglich verflucht seyn sollte. Denn ihre Gemeine stünde in gröster Gefahr, und das Werck wär allerdings verzweiffelt, woferne der gute Gott den Elenden nicht zu Hülffe käme. Aber David hat alle Vermahnungen verlacht und verspottet, und alles Bitten und Bedrohen verachtet. Indessen ist Zajo Anadin zum Türckischen König erwehlet worden, welches des Persischen Königs Vasall, und ein großer Freund der Jüden gewesen, dieser hat des Davids Schwieger. Vater also angerehet; Ihr wisset allerdings,

in was vor Gefahr eure Nation bei dem erzürnten Könige in Persien steht. Wie ihr nun könnet, also ziemts euch, euch selbst und eure Nation durch Tapfferkeit aus diesem Unglück zureissen. Die Juden sollen euch mit zehen tausend Cronen beschencken, wenn ihr diesen leichtfertigen Vogel, der so viel unschuldige Seelen mit seinem Wüten in die Gefahr des Todes setzen sollte, werdet ermordet haben. Der Schwieger-Vater hat darauff folgenden Abend seinen Eidam David zum Essen genöthigt und truncken gemacht, und als er zu Mitternacht im tieffen Schlaff gelegen, ihm den Kopf abgehauen, und dem Türckischen Könige Sojo Anadin zugeschickt. Als dieser des Davids Kopff gesehen, hat er gesagt: Die Untreu hat ihrem eigenen Herrn gelohnet; Du hast dir dieses selbst übern Hals gezogen. Hernach hat er den Kopff den Könige in Persien geschickt. Wiewohl nun des Königes Zorn hierdurch sich meistentheils legte, so hat er doch an den Juden begehret, daß sie ihm seine Anhänger über-

lieffern solten. Und als sie sich dessen geweigert, hat er befohlen, alle Juden ohne Unterscheid mit Gewalt ins Gefängniß zu werffen. Aber die Juden erkauften ihr Leben bei dem Könige vor hundert Talenta an Golde.

Auff eine andere Zeit ist abermals im Persischen Reich ein Jude gewesen, welcher sich vor den Mesiam ausgegeben, und sehr glücklich eine gewaltige Menge der Juden zusammengebracht. Wie nun der König in Persien verstanden, daß er annahete ihm eine Schlacht zu lieffern, hat er eilend alle Juden in seinem Reich zusammen beruffen, und mit Bedrohung gesagt: Wosern ihr diesen Menschen vom Kriege nicht abziehet, so will ich euch mit Weib und Kind auff einen Tag ausrotten. Hierauff ist das Jüdische Volck zu diesen Mesia gangen, und ihm mit heulen und Weinen zu Fusse gefallen, bittende, daß er sein mehr gefährliches als nothwendiges Vornehmen wolte fahren lassen, und nicht durch Hartnäckigkeit sich selbst und die arme Nation verderben wolte.

Den
schm
wor
Wo
Leut
mir
euch
ich
und
als
Auf
W
er
Der
ben
die
star
schl
er
gem
zu
Ki

Denn der König hätte der ganzen Nation geschworen, sie zu vertilgen. Worauf er geantwortet: Ich bin gekommen euch zu erlösen; Wolt ihr denn nicht erlöst seyn? Ihr armen Leute, vor wem fürchtet ihr euch? Wer wird mir unter die Augen treten dürfen? Scheinet euch der König in Persien so grausam, welche ich allein durch das Gerüchte meines Nahmens, und durch das erste Gethöne meiner Waffen, als halb todt auff die Flucht jagen werde? Auff die Frage, durch welche Zeichen und Wunder er erwiese, daß er Messias wäre? hat er geantwortet: Durch mein Glück in allem. Denn andern Beweis ist der Messias nicht benöthigt, um Glauben zu finden. Worauf die Jüden geantwortet: Viel haben sich unterstanden, was du nun thust, aber mit einem schlechten Ausgange. Auff solche Worte hat er sich erzürnet und sie mit Hochmuth von sich gewiesen. Des andern Tages sind sie wieder zu ihm kommen, mit sich führend ihre kleine Kinder, ihm durch sie das Herz zu rühren.



Wie er nun diese gesehen, hat er gesagt: Aus Erbarmung, die ich mit diesen Kleinen habe, will ich den König mit diesem Kriege verschonen, doch mit beding, daß er mir die auffgewandte Kosten wieder erstatte, so dann will ich mein Volck sonder einigen Schaden vom Reiche zurücke ziehen. Worauff die Juden wiederum gesagt: Was? solte der mächtigste König sich selbst also demüthigen, daß er dir, einem Juden, die Kriegs-Kosten wieder geben solte? Hierauff hat der falsche Messias gesagt: Hütet euch, daß ich solche Worte von euch ferner nicht höre, in widrigen werd ich mich nicht bewegen lassen, wenn auch gleich der König nebenst den Kriegs-Kosten mir sein halbes Königreich gebe. Nachdem nun die Juden sein verstocktes Herz auff keinerley Weise mürbe machen können, sind sie traurig und mit weinenden Augen wieder zum Könige kommen, sprechende: Dieser Staatsfüchtige lästet sich auff keinerley Weise von seiner Büterei abhalten. D daß er zu Grunde gienge, wie ers verdie-

net! Wir sind allerdings unschuldig. Wir haben bei diesem Menschen so viel Zuredung gebraucht, durch welche die härtesten Stein-Felsen erweicht worden wären, allein wir haben sein verstockt Gemüthe nicht beugen können. Er bleibet allzu fest auff seiner Thorheit stehen, und saget, daß er sein Kriegs-Volck dann erst wolle abführen, wann ihm seine auffgewandte Kriegs-Kosten wieder ersetzt seyn. Welch begehren allein gnugsam ausweist, daß der Mensch thöricht ist. Der König hat hierauff alsobald dem falschen Messia solches Geld zugesendet, und als derselbe den Krieg hingelegt, hat der König alle Juden in seinem Reiche zusammen beruffen, und zu ihnen gesagt: Werdet ihr mir mein Geld in aller Eil nicht wieder verschaffen, so werdet ihr sehen, was ihr mit mir zu thun krieget. Hat darauf die vornehmsten Juden in stinkende Gefängniß werffen, und übel tractiren lassen, biß sie das Geld erlegt haben, da es denn geschehen, daß viel unter den armen Juden, ihre aufgelegte Portion zusammen zu bringen, ihre Kinder in die Dienstbarkeit verkauffen müssen.

Der König aber hat es dabei noch nicht bewenden lassen, sondern den Juden mancherley Straffen auffgelegt, als etliche haben müssen nackend gehen, und nur die Scham bedecken, andere haben ein groß schwer Holz am Halse tragen müssen. Er hat auch zugelassen, daß jedermann sie öffentlich beschimpffen und verspotten mögen.

Im Jahr Christi 1665. hat sich abermal ein neuer falscher Messias hervor gethan, mit Namen Caram Sevi, ein dickleibiger und sonst wohlgestaltter Mann, welcher alsbald einen großen Anhang bekommen massen denn zu Sardes bei fünfhundert Personen mit ihm des Nachts durch die Gassen gegangen, haben Fackeln in den Händen gehabt, und geschrien: lange lebe der König und Messias. Als der Türkische Kaiser dieses erfahren, hat er ihn vor sich fordern lassen, und bedrohet, wann er nicht von Stund an durch Wunder-Zeichen beweisen würde, daß er der Messias wäre, so müste er des Todes seyn. Hierauff hat er die Türkische Religion angenommen.

E N D E.

52
15
9,35

ULB Halle

3

006 659 675

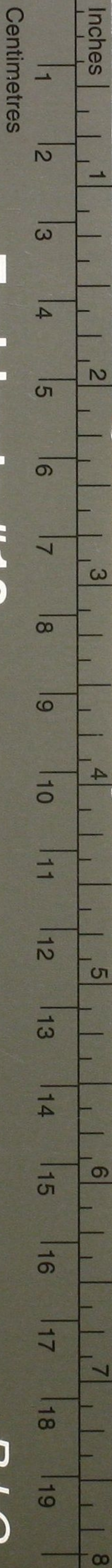




Das
Evangelium Nicodemi;

oder:

von unserm HERRN JESU
CHRISTE Passion, Ster-
ben, Auferstehung und
Himmelfahrt.



Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Farbkarte #13

B.I.G.